MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

175 (16.4.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-172854

Montag, 16. April. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 175.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt pünktl. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.32 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die neue Friedensbewegung.

Gleichheit der Ziele der Mittelmächte und der provisorischen Regierung Rußlands.

Graf Tisza zur Lage.

Budapest, 15. April. (WTB. Nichtamtlich.) Im ungarischen Magnatenhaus erklärte Ministerpräsident **Tisza** in Beantwortung einer Interpellation des Grafen Anton Signy, was die Frage, die sich auf die **Vereinigten Staaten** bezieht, anbelangt, so hatte ich Gelegenheit, meinen Standpunkt zum Ausdruck zu bringen. Da nach unseren früheren Erklärungen die Vereinigten Staaten zu unserem Bedauern erklärten, daß sie sich mit Deutschland im Kriegszustand befinden, mußte von uns die nötige Folgerung gezogen werden. Wir mußten die diplomatischen Beziehungen zu der Union abbrechen. Das ist eine konkrete Tatsache, die einer weiteren Deutung nicht bedarf. Ich würde einen Fehler begehen, wenn ich daran irgendwelche Deutungen oder Glossen knüpfte.

Was die **Ereignisse im russischen Reiche** betrifft, so sind bezügliche Aeußerungen des deutschen Reichskanzlers erfolgt. Es wurden ferner orientierende Aeußerungen durch den Minister des Aeußern im Wege der Presse gemacht. Auf die Erklärungen der ungarischen Regierung erfolgte in Verbindung mit den russischen Ereignissen ein Antrag, der im ungarischen Abgeordnetenhause eingebracht wurde, worauf infolge meiner Krankheit der Herr Finanzminister namens der Regierung von Ungarn sich äußerte. Ich glaube daher, daß es in dieser Hinsicht einer weiteren Mitteilung nicht bedarf. Die Lage ist ganz klar. Es fällt niemandem ein, sich in innere Angelegenheiten des russischen Reiches einzumischen. Die Ereignisse, die sich im Innern Rußlands abspielen, rufen in unserer Auffassung von den Zielen der Monarchie und dem Charakter dieses Krieges sowie in den Absichten der Monarchie hinsichtlich der Kriegführung **keinerlei Veränderung** hervor. Ich glaube, daß, wenn ich jetzt durch irgendeine Aeußerung die völlig klaren Erklärungen wiederhole, die namens der verbündeten Mächte bereits erfolgten, ich dadurch unsere Stellung nicht stärken, sondern nur schwächen würde, da ich dadurch die Sache des uns **allen vor Augen stehenden Friedens** nicht fördere, sondern im Gegenteil **vielleicht beeinträchtigen** würde. Infolgedessen bitte ich das Haus, sich mit diesen Aeußerungen begnügen zu wollen und meine Antwort zur Kenntnis zu nehmen.

Das Haus nahm daraufhin die Antwort des Grafen Tisza zur Kenntnis.

Budapest, 15. April. (WTB. Nichtamtlich.) Sämtliche Blätter begrüßen die Verlautbarung des Auswärtigen Amtes, die die Proklamation der provisorischen russischen Regierung beantwortet und rühmen die Einsicht der auswärtigen Leitung, welche den rechten Augenblick erfaßt hat, den Machenschaften der Kriegshetzer der Entente in Rußland entgegenzutreten. „Pester Lloyd" sagt: An der schlichten und klaren Feststellung des Grafen Szernin, daß die österreichisch-ungarische Regierung und die provisorische russische Regierung übereinstimmend für beide Teile einen ehrenvollen Frieden anstreben, werden in Rußland alle Schliche und lediglicher Druck der Entente zu Schanden werden müssen. Budapester „Hirlap" drückt den Wunsch aus, daß diese Kundgebung den Weg zum russischen Volke finden möge, welches bezüglich der Kriegsziele und der künftigen Friedensentwicklung keinerlei Gegensatz von Ungarn scheidet.

„Az Ujsaag" schreibt: Wenn die provisorische Regierung von den Mittelmächten die Erklärung erwartete, welche das russische Volk darüber beruhigt, daß es nicht gezwungen ist, weiterhin für seine Selbstverteidigung zu kämpfen, kann es in der gestrigen Verlautbarung des auswärtigen Amtes darüber volle Beruhigung und gleichzeitig die Brücke finden, welche eine Annäherung ermöglicht. Der Pester „Naplo" meint: Möge nun dieser Schritt von Erfolg gekrönt sein oder nicht, er wird die abgeklärte Menschlichkeit und die edle demokratische Gesinnung unserer auswärtigen Politik für alle Zeit laut verkünden. Er kann nicht mißdeutet werden. Aus ihm kann man weder Schwäche noch Erschöpfung herauslesen. Wir wollen uns versöhnen mit denjenigen, welche selber den Frieden erwarten.

Rußland und die Mittelmächte.

Berliner und Wiener Erklärungen.

Berlin, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer Sonntagsnummer: Die provisorische Regierung erließ unter dem 10. April eine Kundgebung, die in ihren wesentlichsten Punkten mit den mehrfach wiederholten Erklärungen Deutschlands und seiner Verbündeten **übereinstimmt**. Danach erstreben beide Parteien nichts anderes als die **Sicherung ihres Daseins**, der **Ehre** und **Entwicklungsfreiheit** ihrer **Völker**. Weder in dem Wunsche, noch in dem Interesse der Mittelmächte liegt es, daß das russische Volk aus dem Kampfe erniedrigt oder in seinen Lebensbedingungen erschüttert hervorgehe. Sie beabsichtigen **nicht**, die **Ehre** oder die **Freiheit des russischen Volkes anzutasten** und haben keinen anderen Wunsch als mit einem **zufriedenen Nachbar in Eintracht und Freundschaft** zu leben. Dabei liegt es Deutschland **völlig fern**, sich in die **Neuordnung** der russischen Verhältnisse einzumischen, oder gar in der Stunde, wo die russische Freiheit geboren wurde, **Rußland von neuem bedrohen** zu wollen.

Der russische Heeresbericht vom 11. April irrt, wenn er ein militärisches Unternehmen der deutschen Truppen, das von einer unabweisbaren, örtlich begrenzten taktischen Notwendigkeit vorgeschrieben war, als größere Kriegshandlung von allgemeiner Bedeutung auffaßt.

Wenn das russische Volk noch länger blutet und leidet, statt sich ruhig und ungestört dem inneren Ausbau seiner Freiheit zu widmen, so ist **nicht Deutschland daran schuld**. Die Schuld liegt dort, wo das Interesse an dem Fortgang des Krieges besteht. Wo findet der in der Erklärung vom 10. April ausgesprochene Friedenswillen des russischen Volkes entschiedensten Widerspruch? **Bei seinen eigenen Verbündeten**. England, Frankreich, Italien und die ihnen angeschlossenen Alliierten haben bei der Ablehnung des Friedensangebots der Mittelmächte es ganz unverhüllt ausgesprochen, daß sie nur Frieden schließen würden unter der Bedingung, daß Deutschland weiter, ihm rechtmäßig zugehörender Landesstriche beraubt, Oesterreich-Ungarn zertrümmert und die Türkei aus Europa verdrängt und in Kleinasien in weitem Umfange aufgeteilt würde. Das russische Volk wird, niemand wird es anders erwarten, den Verpflichtungen gegen seine Verbündeten treu bleiben. Aber das russische Volk soll wissen, daß seine Söhne noch fernerhin kämpfen und sterben müssen, weil seine Verbündeten es so wollen, **um ihre eigenen Eroberungs- und Annexionspläne durchzusetzen**. Das ist der Grund, weshalb Rußland hungern und leiden soll, anstatt sich der neu errungenen Freiheit zu freuen und sich im friedlichen Verkehr mit seinen Nachbarn den Werken des Fortschrittes und den Idealen der Menschheit zu widmen.

Wien, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das k. u. k. Telegraphenkorrespondenzbüro ist zu folgender Verlautbarung ermächtigt: Die Regierung der österreichisch-ungarischen Monarchie erhielt von der am 11. April veröffentlichten Erklärung der provisorischen Regierung Rußlands Kenntnis. Sie entnahm hieraus, daß Rußland nicht die Absicht verfolgt, andere Völker zu beherrschen und ihnen ihr nationales Erbe wegzunehmen und gewaltsam fremdes Gebiet zu besetzen, daß es vielmehr einen dauerhaften Frieden auf Grund des Rechtes der Völker ihr Schicksal selbst zu bestimmen, herbeiführen will. Die österreichisch-ungarische Regierung hat hieraus ersehen, daß die provisorische Regierung das Ziel zu erreichen wünscht, welches sich mit jenem deckt, das der Minister des Aeußern an dem am 31. März gewährten Interview als Kriegsziel der österreichisch-ungarischen Monarchie bezeichnet hat. Es kann demnach festgestellt werden, daß die österreichisch-ungarische Regierung und die provisorische Regierung in **gleicher Weise einen für beide Teile ehrenvollen Frieden** erstreben, einen Frieden, welcher, wie es in dem Friedensangebot Oesterreich-Ungarns und seiner Verbündeten vom 12. Dezember 1916 heißt: Das Dasein, die Ehre und die Entwicklungsfähigkeit der kriegführenden Staaten sichert. Die damals ausgesprochene Ueberzeugung der Verbündeten, daß ihre Rechte und begründeten Ansprüche sich mit jenen der anderen Nationen widerspruchslos vereinigen lassen würden, besteht heute, nach der Erklärung der provisorischen russischen Regierung in verstärktem Maße fort. Da hiermit der ganzen Welt und insbesondere den Völkern Rußlands klar vor Augen geführt scheint, daß **Rußland nicht mehr gezwungen ist, für seine Verteidigung** und für die **Freiheit seiner Völker** zu kämpfen, kann es bei dieser Gleichheit der Ziele der Regierungen der verbündeten und der provisorischen Regierung Rußlands **nicht schwer** sein, einen **Weg der Verständigung** zu finden, dies umsoweniger, als der Kaiser von Oesterreich und apostolischer König von Ungarn in Uebereinstimmung mit den ihm verbündeten Monarchen den Wunsch hegt, mit dem gesicherten und zufriedenen russischen Volke in Frieden und Freundschaft zu leben.

✦ ✦ ✦

Kaiser Karl und der Friedensgedanke.

⊡ **Berlin**, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Lachsenburg wird gemeldet: Gestern mittag ist Björn Björnsonauch von Kaiser Karl empfangen worden. Ueber diese Audienz berichtet Björnson: Die Audienz hat im Park des Schlosses stattgefunden. Die unmittelbare Art des Kaisers Fragen zu stellen, hat auf mich ebenfalchen Eindruck gemacht, wie die tiefe Kentnis der Dinge, die die Fragen verrieten. Der Kaiser ist ein Mann, der alle Meinungen vorurteilslos hören und kennen lernen will, um sich ein eigenes Urteil zu bilden. Auf die Frage des Korrespondenten des Berliner Tageblattes, was der Friedensgedanke von diesem Kaiser zu erwarten habe, antwortete Björnson: „Da will ich Ihnen sagen: Das Beste. Ein Wort des Kaisers darf wohl die Oeffentlichkeit wissen. Der Kaiser sagte mir: Ich glaube, ich kenne den Krieg besser, als die meisten der Männer, die heute an der Spitze der uns feindlichen Staaten stehen. Ich kenne nicht nur die finanzielle und wirtschaftliche Wirkung des Krieges, ich weiß auch was es heißt, im Schützengraben zu sterben. Ich habe eine lange Zeit den Krieg im Feld mitgemacht und habe Menschen vor meine Füße fallen und sterben sehen. Und darum weiß ich vielleicht auch besser als mancher andere Kaiser und König, was der Friede für ein Volk bedeutet.

Eine Lüge der „Nowoje Wremja".

Berlin, 15. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die Nowoje Wremja wiederholt zu dem Zweck der weiteren Kriegshetze in Rußland das Märchen, Kaiser Wilhelm habe der russischen Regierung 1905 angeboten, deutsche Truppen für die Unterstützung bei Unruhen in Polen und im Baltikum nach Rußland zu senden. Diese Meldung ist eine jener **Lügen**, wie man sie seit Jahren in Rußland verbreitet, um die Hetze gegen Deutschland im Gange zu halten.

Die Friedensströmungen in Rußland.

⊡ **Berlin**, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Nach einer Depesche des „Corriere della Sera" aus Petersburg findet am 20. April in Minsk eine große Versammlung von Abgeordneten aller russischen Armeen statt, um über die verworrenen Beziehungen des Arbeiter- und Soldatenrates zur provisorischen Regierung zu verhandeln. Ferner steht auf der Tagesordnung die Frage nach Einberufung der Konstituante und Durchführung der neuen Staatsform sowie die Frage über Krieg und Frieden. Zum Glück sei die revolutionäre Richtung hauptsächlich auf Petersburg und die Großstädte beschränkt, während die große Masse des Heeres der provisorischen Regierung günstiger gesinnt sei, als die Arbeitermasse, welche zumal in Petersburg ganz unter dem Einfluß des Arbeiterrates stünde.

Nach einer Meldung des Blattes erhielt **Tscheidse ein Telegramm von den deutschen Sozialdemokraten** und auch eines von der Arbeitsgemeinschaft, gezeichnet Haase und Ledebour.

Diese Friedensströmungen in der russischen Sozialdemokratie rufen in den Ländern der Entente, besonders Italien, schwere Besorgnis hervor. „Corriere della Sera" z. B. schreibt, Italien werde seinerseits auf die Annexion seiner unerlösten Provinzen niemals verzichten und müßte in der Begründung eines balkan-slavischen Reiches eine schwere Bedrohung der italienischen Adria erblicken.

⊡ **Berlin**, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Fünf Führer der **Lehvin-Sozialistengruppe** mit diesem an der Spitze haben vor ihrer Weiterfahrt nach Petersburg am Samstag eine mehrstündige Konferenz mit Vertretern der schwedischen Sozialistenminoritätspartei abgehalten. Lehvin erklärte, er stehe an der Spitze einer **energischen Friedensaktion**, über welche er sich bereits mit den Sozialisten der Schweiz, Frankreich und Deutschland in Verbindung gesetzt habe. Nur aus England sei bisher keine Aeußerung eingelaufen. Er werde nunmehr in Petersburg dafür agitieren und hoffe schon nach 14 Tagen an der Spitze einer russischen Friedensdeputation in Stockholm zurück zu sein, wo dann praktische **Vorbereitungen** für eine **internationale Friedenskonferenz** geschaffen werden sollen.

Die Gegensätze im Arbeiter- und Soldatenausschuß.

Petersburg, 14. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der **Petersburger Telegraphen-Agentur**. Die Erörterungen über die beiden ersten Punkte des Programmes auf dem Kongreß der Bezirksabgeordneten des Arbeiter- und Soldaten-Ausschusses lassen deutlich **beide sich bekämpfenden Hauptströmungen** erkennen. Die überwiegende Mehrheit hält an der durch den Vollziehungsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates vorgeschlagenen Entschließung über die Kriegsfragen fest, während die Minderheit der Kongreßteilnehmer, namentlich die extremen Sozialdemokraten, nicht nur den Verzicht auf Annektion und Entschädigung für unerläßlich halten, sondern auch den baldigen Friedensschluß. Es ist bezeichnend, daß zahlreiche Zusatzanträge zu der Entschließung über den Krieg, die von den extremsten Sozialdemokraten eingebracht waren, von der überwältigenden Mehrheit verworfen wurden und daß dieselbe Mehrheit die von einem Soldaten vorgeschlagenen Zusatzanträge annahm, die auf der Notwendigkeit der Operationen an der Front bestanden. Im Laufe der Erörterungen über die Kriegsfragen sprachen sich die Redner **zu Gunsten der Fortsetzung des Krieges** aus, damit **Rußland mit Ehre aus dem Kampf** hervorgehe. Der Kongreß nahm den Vorschlag mit Begeisterung auf und drückte seine Entrüstung und Widerspruch durch Pfeifen und Rufen „Nieder" aus, als ein extremer Sozialdemokrat erklärte, daß Rußland den Krieg nur fortsetze, weil es an die Bourgeoisklasse Englands und Frankreichs gebunden sei. Aus den heutigen Erörterungen über die Entschließung bezüglich der Haltung gegenüber der provisorischen Regierung, die von dem Vollziehungsausschuß des Rates der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten vorgeschlagen war, kann man annehmen, daß das Verhältnis zwischen den beiden Parteien des Kongresses dasselbe wie in der Kriegsfrage ist. Die extremen Sozialdemokraten fordern den Kongreß auf, der provisorischen Regierung sein Mißtrauen auszusprechen, während der Kongreß

MARCHIVUM

den Ausführungen des Mitgliedes des Vollziehungsausschusses Tzertelli zu Gunsten der genannten Entschließung mit großer Aufmerksamkeit lauschte und sie mit begeistertem Beifall aufnahm.

⊡ Berlin, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Das offiziöse Fremdenblatt bringt zu der Verlautbarung der k. u. k. Regierung über Rußland einen Kommentar, in dem es u. a. heißt: Ein ehrenvoller Frieden, der nicht in allzu weite Ferne gerückt ist, erscheint heute für Oesterreich-Ungarn nicht als Idee eines Phantasten, sondern als eine mehr als wahrscheinliche Möglichkeit."

Aufhebung des Verbots, Drucksachen ins Ausland zu schicken.

Petersburg, 15. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die Regierung widerruft die Bestimmung der früheren Regierung, die es Privatleuten und Institutionen verbot, Drucksachen und periodische Veröffentlichungen nach dem Ausland zu schicken. Die alte Abonnementsordnung für Zeitungen und Zeitschriften wird auf diese Weise wieder hergestellt.

*

Bern, 14. April. Der „Temps" ist über die Entsendung Morgeris nach Petersburg als Vertreter der italienischen Sozialisten sehr verstimmt. Die Wahl dieses deutsch-freundlichen Pazifisten, der die Zimmerwalder und die Kienthaler Zusammenkunft zustande gebracht habe, berechtige zu weitgehendsten Besorgnissen.

Petersburg, 15. April. (WTB. Nichtamtlich.) Mit dem aus der Verbannung heimgekehrten sozialistischen Parteiführer Georg Plekhanoff trafen drei sozialistische Abgeordnete aus Frankreich und drei aus England in Petersburg ein.

Haparanda, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Birshewija Wjedomosti" vom 12. April zufolge sprach sich der Moskauer Kongreß der russischen Genossenschaften für die Ablehnung jeglicher Eroberungsziele aus und forderte das russische Volk auf, alle Kräfte anzuspannen, um die Integrität des Vaterlandes und der neu erkämpften Freiheit zu schirmen.

Neue Kriegsziele?

Köln, 15. April. (WTB.) Unter der Ueberschrift „Neue Kriegsziele" wird der „Kölnischen Zeitung" unter dem 14. April aus Berlin folgendes gedrahtet: In der Entente-Presse ist von einer neuen Fassung der Kriegsziele der Verbündeten die Rede. Nach einer Aeußerung des schwedischen Sozialisten Branting scheint darüber mit der vorläufigen russischen Regierung verhandelt worden zu sein. Branting, der die Geschäfte Englands und Frankreichs besorgt, hat bei seinem Aufenthalt in Petersburg offenbar für bestimmte Absichten seiner Auftraggeber Stimmung gemacht. In welcher Richtung diese liegen, deutet ein Gespräch Brantings mit dem Petersburger „Times"-Korrespondenten an. Auf die Frage, ob Branting glaube, daß Deutschland die Bedingungen der Alliierten in ihrer neuen Formulierung annehmen werde, erklärte er: „Das scheint mir von Seiten der deutschen Staatsmänner ganz unmöglich, dagegen bin ich vollständig sicher, daß die russische Revolution in Deutschland einen starken Widerhall haben wird, nur muß die Wirkung noch einige Monate abgewartet werden." Danach wünscht also die Entente, Zeit zu gewinnen, und um die russische Regierung bei guter Stimmung zu halten, nährt sie bei dieser die Vorstellung, daß es in Deutschland bald zu revolutionärer Bewegung kommen werde. Der weitere Gedanke ist natürlich, daß man danach leichtes Spiel mit Deutschland haben würde. Es fehlt nicht an Zeichen dafür, daß die Entente in Deutschland selber eine Agententätigkeit entfalten will, um Ausschreitungen hervorzurufen und damit den gewünschten Eindruck in Petersburg zu erzielen. In der Northcliffe-Presse hat ein Feldzug eingesetzt, der dieselben Ziele verfolgt. Ihr Schlachtruf ist: No terms with the Hohenzollern! Die Fäden bis zu Branting, der mit dem führenden Northcliffe-Blatt Hand in Hand arbeitet, liegen also ziemlich klar. Bemerkenswert aber ist, daß die Rechnung auf den inneren Verfall Deutschlands von besseren Kennern unserer Verhältnisse auch in England nicht als sicher betrachtet wird. Die „Morning Post" z. B. vertritt noch immer die Ansicht, daß es nötig ist, nicht nur die deutsche Regierung, sondern das ganze deutsche Volk zu strafen. Vielleicht lernt aber diese Richtung noch um, wenn sie erst den Schachzug mit den neuen Kriegszielen begriffen hat. Inzwischen beobachten wir mit Vergnügen, wie Branting aus der Schule plaudert.

Die große Entscheidungsschlacht im Westen.

Großes Hauptquartier, 15. April. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dixmuiden und südlich von Ypern zeitweilig rege Feuertätigkeit.

Auf dem Schlachtfelde von Arras kam es infolge Verschiebung unserer Kampflinie nördlich der Scarpe nur zu kleinen, für den Feind verlustreichen Gefechten.

Von der Scarpeniederung bis zur Bahn Arras-Cambrai wurde gestern vormittag heftig gekämpft. In dicken Massen griffen englische Divisionen mehrmals an; stets wurden sie unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Außer seinen großen Opfern büßte der Engländer durch Nachstoß unserer Truppen noch 300 Gefangene und 20 Maschinengewehre ein.

Heeresfront des Deutschen Kronprinzen.

Von Soissons bis Reims und in der westlichen Champagne tobt die Artillerieschlacht weiter.

Französisches schweres Schlachtfeuer zerstörte in Laon mehrere Gebäude.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

In einigen Abschnitten lebhaftes Geschützfeuer. Eigene Unternehmen an der Nordostfront von Verdun und bei Bande Sapt in den Vogesen brachten Gefangene und Beute.

Im Artois, an der Aisne, in der Champagne und südlich der Vogesen sehr rege Fliegertätigkeit.

Engländer, Franzosen und Amerikaner verloren in Luftkämpfen 17, durch Abschuß von der Erde 4 Flugzeuge, außerdem 2 Fesselballons.

Rittmeister Freiherr von Richthofen schoß seinen 44., Leutnant Schäfer seinen 18. und 19. Gegner ab.

Aus drei Flugzeuggeschwadern, die gestern Freiburg angriffen, wurden drei englische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Außer Störungsfeuer im Cernabogen keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 15. April, abends. (WTB. Amtlich.) An der Scarpe geringe, nordöstlich der Straße Bapaume—Cambrai lebhafte Gefechtstätigkeit.

Der zeitweilig zu äußerster Heftigkeit gesteigerte Artilleriekampf längs der Aisne und im Westteil der Champagne dauert an.

Im Osten nichts Wesentliches.

Der Wiener Bericht.

Wien, 15. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Abteilungen drangen aus dem Tolmeiner Brückenkopf in den italienischen Stützpunkt bei Cigini ein, überwältigten die Besatzung und kehrten mit 12 Gefangenen zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Korca vertrieben unsere Abteilungen die französischen Vorposten aus mehreren Ortschaften.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 15. April. (WTB. Nichtamtlich.) Heeresbericht vom 14. April.

Irak-Front: Beiderseits des Tigris Ruhe. Zur Verstärkung ihrer von uns mehrfach geworfenen Kavalleriedivision haben die Engländer noch weitere Infanteriekräfte herangezogen. Mit diesen Verstärkungen griffen sie gestern bei Morgengrauen unsere Stellung an und wandten sich mit starker Infanterie hauptsächlich gegen unseren linken Flügel, wobei sie mit Kavallerie versuchten, unseren rechten Flügel zu umfassen. Der feindliche Infanterieangriff kam in unserem Feuer nicht vorwärts. Unsere Infanterie ging darauf zum Gegenstoß vor und warf den Feind zurück. Die Umfassungsbewegung der feindlichen Kavallerie kam in unserem Feuer zum Stehen. Im Artilleriekampf zerstörten wir zwei Beobachtungsstände des Gegners.

Kaukasus-Front: An mehreren Stellen wurden feindliche Erkundungsabteilungen, die gegen unsere Stellungen vorgehen wollten, zurückgetrieben. Auf dem äußersten linken Flügel wirkungsloses feindliches Artillerie- und Infanteriefeuer.

Sinai-Front: Feindliche Flieger bewarfen wiederum unsere Lazarette mit Bomben.

Auf den Stellungen unserer Truppen in Rumänien lag während der Nacht schwaches feindliches Artilleriefeuer.

Auf den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Lloyd Georges Notschrei.

Amsterdam, 15. April. (W. B.) Das holländische sozialdemokratische Blatt „Het Volk" führte am 14. April zu der Rede Lloyd Georges aus: Die Ausführungen des Ministers zur Schiffsfrage seien eine öffentliche Anerkennung der Berechtigung der deutschen Auffassung. Die Ausführungen Lloyd Georges könnte man sehr wohl als einen Notschrei bezeichnen.

Amsterdam, 15. April. (W. B.) „Daily News" vom 11. April zufolge führte auf der Konferenz der unabhängigen Arbeiterpartei in Leeds der Vertreter von Manchester Wallhead aus, nach seinen Informationen werde sich England längstens in sechs bis acht Wochen in dem Zustande völliger Aushungerung befinden.

Die Neutralen.

Ungerechtfertigte holländische Klagen.

Berlin, 15. April. (WTB. Nichtamtl.) Die holländische Presse beklagt sich heftig über zahlreiche angeblich unberechtigte Versenkungen holländischer Dampfer und von Dampfern der belgischen Unterstützungskommission durch deutsche Unterseeboote in den letzten Wochen.

Hierzu wird festgestellt: Der Dampfer „Haelen" der belgischen Unterstützungskommission ist am 17. März d. J. in der freien Fahrlinie nach Prisenrecht angehalten worden. Er versuchte, sich der prisenrechtlichen Untersuchung durch die Flucht zu entziehen, bis er durch Beschießung zum Stoppen gezwungen wurde. Dieser Fall liegt also nach dem internationalen Recht durchaus einwandfrei. Der Tankdampfer „La Campine" ist innerhalb des Sperrgebiets versenkt worden, das Gleiche gilt von dem Dampfer der belgischen Unterstützungskommission „Trevier", einem kleinen holländischen Tankdampfer, der nach England fuhr, um Benzin zu holen, dem holländischen Dampfer „Tres Fratves", dem Dampfer „Amselstroom" und dem Dampfer „Hosia", der am 21. März aus einem englischen Convoy auf der Fahrt nach England herausgeschossen wurde. Der Tankdampfer „Healdton" ist nach den Zeitungsmeldungen bei der Doggerbank untergegangen. Nach den bisher eingegangenen Meldungen kommt ein deutsches U-Boot für diesen Fall nicht in Frage. Aber selbst wenn dies der Fall wäre, wäre die Versenkung im Sperrgebiet erfolgt. Was endlich „Feistein", einen Dampfer der belgischen Unterstützungskommission, anbelangt, so ist er am 31. März auf eine Mine gelaufen und gesunken, und zwar allem Anschein nach in einem englischen Minenfeld, das an der Nordostecke von Terschelling liegt. Hiernach sind sämtliche uns vorgeworfenen Fälle darauf zurückzuführen, daß die Schiffsführer alle Warnungen vor dem Befahren des Sperrgebiets unberücksichtigt gelassen haben, und daß sie, wie im Falle „Haelen", versucht haben, sich der Ausübung des Prisenrechtes zu entziehen. Die holländische Presse würde sich ein Verdienst erwerben, wenn sie dieser sachlichen Darlegung Rechnung tragen würde.

Die Hetze der norwegischen Presse gegen Deutschland.

m. Köln, 16. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Christiania: Dieser Tage haben 137 der angesehensten norwegischen Gelehrten, Politiker, Juristen, Aerzte, Lehrer, Schriftsteller und Künstler in der norwegischen Presse einen flammenden Einspruch im Namen der Menschlichkeit gegen die deutschen Zwangsdeportationen in Belgien veröffentlicht, der in der deutschen Presse nicht verschwiegen werden darf.

Es ist offenbar ein norwegischer Nationalfehler, sich in fremde Dinge zu mischen, anderen Moral zu predigen und über Verhältnisse in anderen Ländern das Verdammungsurteil zu fällen, ohne sie genau zu kennen, was besonders von Deutschland gilt. Das zeigte sich recht deutlich wieder aus Anlaß der russischen Revolution, die die norwegische Presse so gut wie einmütig als den Sieg des westeuropäischen Demokratismus und Parlamentarismus über das verstockte bürokratische, autokratische deutsche Preußentum bezeichnete und triumphierend verherrlichte. Nur eine Revolution könnte das deutsche Volk befreien, die man deshalb und auch herzlichst wünscht, oder vielleicht noch besser eine zerschmetternde Niederlage. Verdengang heißt sogar das Eingreifen Amerikas willkommen, indem es schreibt, hoffentlich würden jetzt die Amerikaner Schillers Worte „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht" an den Deutschen selbst erfüllen, deren rücksichtslose Grundregel „Deutschland Deutschland über alles", womit sie sich eben über alles Völkerrecht und Menschlichkeit hinwegsetzen, die eigentliche Ursache und der Zweck des ganzen Krieges sei.

So albern diese blöden Anwürfe des norwegischen Blattes an sich sind, leider stehen sie nicht vereinzelt und bis zu gewissem Grade erscheinen sie sogar symptomatisch für die jetzt in weiten norwegischen Kreisen herrschende Auffassung und Stimmung gegenüber Deutschland. Deshalb muß einmal ernstlich von deutscher Seite im Namen der Vernunft gegen diese fortgesetzten Hetzereien in der norwegischen Presse Einspruch erhoben werden, die doch vor allem Norwegen selbst schaden müssen, indem sie die öffentliche Meinung irreführen und gegen Deutschland vergiften.

* * *

Christiania, 15. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Storthingspräsident Mowinckel äußert in „Verdens-Gang", für ihn gäbe es nur eine Art von Skandinavismus, daß nämlich die drei nordischen Reiche ihre Neutralität und den Frieden gemeinsam bewahren sollten. Diese auf der starken Grundlage gemeinsamer Interessen fußende Politik sei die größte und ehrenvollste Aufgabe für die norwegischen Staatsmänner, zumal, falls eines der drei Völker in den Krieg verwickelt würde, auch die beiden anderen mit hineingezogen werden würden.

Die Volksernährung.

Die kommunale Fleischzusatzkarte.

Berlin, 15. April. (WTB. Nichtamtlich.) Mit besonderer Bekanntmachung ordnet der Präsident des Kriegsernährungsamtes die Einführung der kommunalen Fleischzusatzkarten vom 16. April 1917 ab formell an, nachdem seinem Auftrage gemäß bereits seit Wochen von den Kommunalverbänden die hierzu nötigen Vorarbeiten im Gange waren und jetzt abgeschlossen sind. Die Zusatzkarte lautet über dieselbe Höchstmenge wie die Reichsfleischkarte, wobei bekanntlich durch besondere Maßnahmen des Kriegsernährungsamtes eine Verbilligung der Zusatzfleischmenge selbst bewirkt worden ist. Hiernach gelangen die Nichtselbstversorger zu derselben Wochenhöchstmenge von 500 Gramm wie die Selbstversorger. Für Personen, die sich nur teilweise aus der Hausschlachtung versorgen, teilweise aber Fleischkarten beziehen, ist durch eine besondere Bestimmung Vorsorge getroffen, daß auch ihnen durch eine teilweise Bewilligung von Zusatzkarten jene Höchstmenge erreichbar ist.

* * *

Tannenberg-Gedächtnisfeier auf der Neidenburg.

Königsberg, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der vor einiger Zeit gegründete Verein „Tannenberg-Gedächtnishalle auf der Neidenburg", der es sich zur Aufgabe gemacht hat, in der ostpreußischen Stadt Neidenburg auf der gleichnamigen Ordensburg eine Gedächtnishalle zur Aufnahme von Trophäen und Erinnerungen an die in nächster Nähe geschlagene Schlacht bei Tannenberg zu schaffen, ist an den Generalfeldmarschall von Hindenburg mit der Bitte herangetreten, den Vorsitz über den Verein in Ehren zu übernehmen. Der Generalfeldmarschall hat dieser Bitte mit nachstehendem Schreiben an den Vorsitzenden des Vereins, Oberpräsident von Berg, in Königsberg entsprochen:

Großes Hauptquartier, 2. April 1917.

Eurer Exzellenz erwidere ich auf das Schreiben vom 25. März, für das ich bestens danke, daß ich den mir freundlichst angetragenen Ehrenvorsitz über den Verein „Tannenberg-Gedächtnishalle auf der Neidenburg" zu übernehmen bereit bin. Möge der Tannenbergverein in Verbindung mit meinem Namen mit dazu beitragen in der Nachwelt die Erinnerung an die große ernste Zeit, insbesondere an die erfolgreiche Schlacht bei Tannenberg wachzuhalten. Meine besten Wünsche begleiten den Verein bei seiner weiteren Tätigkeit. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung, bin ich Eurer Exzellenz ergebenster von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Unteroffizier Emil Dietsche (Teilhaber der Firma Dietsche, Rupp u. Rosbach, Ing.-Büro hier), zurzeit bei einer Feldfliegerabteilung.

•

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Vizefeldwebel Max Jahn in Durlach und Oberstleutnant Frhr. v. Roggenbach in Freiburg.

•

Sonstige Auszeichnungen.

Gefreiter Adam Reinhard, bei einem Ldst.-Inf.-Rgt., Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde für treu geleistete Dienste mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Mit der Württ. silbernen Militärverdienstmedaille wurde ausgezeichnet Anton Rdl, wohnhaft Keplerstr. 31, Vertreter der Buchgroßhandlung Gustav Scheid, Stuttgart.

Vaterländische Kundgebung.

Zu einer Feierstunde gestaltete sich die gestern um die Mittagszeit in den Nibelungensaal einberufene öffentliche Versammlung. Schon die Teilnehmerzahl — es waren ungefähr 5000 Personen erschienen — war imposant und legte Zeugnis ab von dem herrlichen Geist, der in dem deutschen Volke wohnt, trotz Not und Sorgen, Entbehrungen und Einschränkungen. Aber auch die Veranstaltung selbst war getragen von diesem vaterländischen Geiste, ernst, aber zuversichtlich, bewußt der Pflichten, die jeder einzelne zum endgültigen Siege zu erfüllen hat, voll Vertrauen in unsere tapferen Heere und ihre genialen Führer.

Richard Wagners „Kaisermarsch", der schon einmal bei einer vaterländischen Kundgebung der Stunde die Weihe gab, bildete auch gestern einen herrlichen Auftakt. Unser Hoftheaterorchester brachte das kraftvolle Werk, das auch lyrischer Schönheiten nicht entbehrt, unter Hofkapellmeister Furtwänglers Leitung in feinster Ausführung heraus. Dann richtete Herr Bürgermeister von Hollander eindringliche Worte an die Anwesenden. Wir müssen siegen, um zum Frieden zu gelangen, führte er u. a. aus. Nicht nur die Standhaftigkeit unserer Truppen, nicht nur entsagungsvolle Arbeit hinter der Front und Entbehrungen, sondern auch die Bereitstellung aller materiellen Mittel müssen uns zum Frieden führen. Die jetzige Kriegsanleihe muß unseren Feinden Zeugnis geben von dem unerschütterlichen Willen unseres Volkes, durchzuhalten bis zum endgültigen Sieg. Unser Vaterland ist in Gefahr, mit ihm stehen und fallen wir alle. Die Ansprache klang aus in das Schiller'sche „Ans Vaterland, ans teure schließ' dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen". Jungfrische Knabenstimmen sangen dann unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Ph. Stein ein „Deutsches Kampflied", das einen hiesigen Jugendbildner, Herrn G. Mees, zum Komponisten hat. Dem Knabenchor schloß sich ein dreistimmiger Mädchenchor an, meist aus Konfirmandinnen und Erstkommunikantinnen bestehend. Ein inniges Heimatliedchen war ihre reizende Gabe. Ein von ersten Kräften unseres Hoftheaters gespielter Einakter von Max Friederich, „Gezeichnet" betitelt, brachte in hübscher Form Aufklärung über die Kriegsanleihe und wies nachdrücklichst auf die Pflicht des Zeichnens hin. Alle Mitwirkenden waren mit Liebe und reifem Können bei der Sache und so blieb der Erfolg nicht aus. Felix Lederer's strammes „Lied vom Hindenburg" folgte dem Spiel und dann vereinigten sich Knaben- und Mädchenstimmen zu dem stimmungsvollen Walhallalied von Stunz. Es war herzerfrischend, so viel blühende Jugend ihren Eifer einsetzen zu sehen.

Herr Stadtschulrat Dr. Sickinger führte alsdann folgendes aus:

„Im Vertrauen auf die Nerven des deutschen Volkes stehe ich auf meinem Posten und sehe dem letzten entscheidenden Kampfe ohne Schwanken entgegen. Ich weiß, das deutsche Volk wird seinen Kaiser und seine Führer nicht im Stiche lassen."

So Hindenburg, unser Hindenburg, vor wenigen Tagen tröstlich und ergreifend, als die englischen Feuerschlünde um Arras mit gesteigerter Raserei ihr Spiel wieder anhuben. Vernichtung kündend allem, was wir sind und was wir haben, deutschem Volk und deutscher Heimat. Und das deutsche Volk, sich wohl bewußt, was die Stunde geschlagen, antwortet seinem Führer und getreuen Schart: „Entschlossen zu siegen, zu geben bereit, Gott mit uns Deutschen zu jeder Zeit!"

Nachdem der an Zahl übermächtige Feind die von unserm Kaiser gereichte Friedenshand in frechem Uebermut, mit Hohn und Spott zurückgewiesen, seitdem steht dem deutschen Volke am Schicksalshimmel mit Flammenschrift geschrieben: Wir oder England! Ein unerbittliches entweder — oder!

„Du mußt herrschen und gewinnen,
Oder dienen und verlieren,
Leiden oder triumphieren,
Hammer oder Amboß sein!"

Wie es tut, Amboß zu sein, davon weiß unser deutsches Land ein Lied zu singen, ein Klagelied sonder Ende durch Jahrhunderte hindurch, von den jammererfüllten Zeiten des 30jährigen Krieges über die Tage eines Ludwigs XIV. mit ihren unsere herrliche Pfalz verheerenden Stürmen bis zu den Zeiten des korsischen Eroberers, dessen Soldateska aus deutschen Landen vielsagend nach Paris berichtete: „Wir haben den Bewohnern bloß die Augen gelassen, um zu weinen!"

Und weshalb war unser Deutschland so lange Zeit der Amboß für die Hammerschläge der anderen? Aus eigener Schuld. Das alte deutsche Reich unseligen Gedenkens war zur schmachvollen Ohnmacht verdammt, weil den damaligen Bewohnern deutschen Landes die beiden Grundsäulen staatlicher Macht, Einigkeit und Opferwilligkeit, völlig unbekannte Begriffe waren. Man höre: Als zur Zeit der Türkennot der damalige deutsche Kaiser zu den Reichsständen schickte, zu den Rittern und den Städten, um als Wehrbeitrag den sogen. gemeinen Pfennig einziehen zu lassen — denn schon damals brauchte man zum Kriegführen Geld, viel Geld —, da gaben diese den Boten des Kaisers zumeist die höhnische Antwort: „Sie ließen das Reich schön grüßen, aber zahlen täten sie nit."

Also gezahlt haben sie nicht. Aber heimgezahlt haben sie es bekommen, daß sie dem Reiche nicht gaben, was dem Reiche gebührt, heimgezahlt das Hundertfache und das Tausendfache von den das alte deutsche Reich überflutenden sengenden, plündernden und mordenden Scharen der feindlichen Nachbarn. Denn schon damals bestand zu Recht: „Wer nicht hören will, muß fühlen."

Doch endlich, endlich nach langer, banger Zeit war auch der Deutsche durch die Fülle der niedersausenden Hammerschläge warm geworden und hatte sich auf sich selbst besonnen. Von Bismarck belehrt, seine Glieder zu straffen und seine Kräfte zusammenzuraffen, ergriff der junge Recke nun selbst den Hammer und mit Staunen sah's die Welt: „Jung Siegfried den Hammer wohl schwingen kunnt, er schlug den Amboß in den Grund" und schmiedete zugleich ohne Säumen die Kaiserkrone des neuen deutschen Reiches tatkräftig, zackig und kantig, den Feinden zum Trutz, den Freunden zum Schutz.

Und erstarkt in die geeinigten deutschen Lande ein emsiges Schaffen in Werken des Friedens, und hinaus über das Weltmeer bringen heute Schiffe die köstlichen Früchte des heimischen Fleißes, Arbeit erzeugend auf dem ganzen Erdenrund deutscher Arbeit und deutschen Geiste, aber auch Neid, Mißgunst, Eifersucht erweckend bei denen, die die Welt unter sich verteilet, während der junge deutsche Riese noch in Schlaf und Traum befangen gewesen. Und da die Herren der Welt es verschmähten, mit dem neuerstandenen Wettbewerber auf dem Felde der ehrlichen Arbeit die Kräfte zu messen, ward ein schwarzer Plan ersonnen. Man begann in aller Heimlichkeit den Unbequemen zu umstellen, um ihn, wenn der erspähte Augenblick gekommen, mit der vielköpfigen Meute zu überfallen und so sich den gefährlichen Wettbewerber ein für alle Mal durch Erdrosselung vom Hals zu schaffen. Doch eines hatte man nicht in Rechnung gestellt. Der junge Riese war inzwischen zur Vollkraft des Mannes gereift, und voll Zugrimm ob des tückischen Ueberfalls hieß er mit doppelter und dreifacher Wucht den Hammer niedersausen auf den Angreifer, wo er ihn zu fassen vermochte, zu Lande und zu Wasser, hoch in den Lüften und tief unten im Meere. Und welche Fügung des Geschicks! Gerade auf dem Element, das der selbstsichere Brite in Erbpacht zu haben glaubte, gerade hier hat der deutsche Herkules in den schwarzen Tauchern, „der wilden, verwegenen Jagd" unter den Meereswellen, die richtigen Helfer sich zugesellt, die der englischen Hydra rascher die Köpfe abschlagen, als sie nachzuwachsen vermögen. Finstere Sorge umdüstert darob die Stirne der britischen Staatsmänner. Denn das verruchteste Losungswort, das je die Welt erfüllt hat, das der Aushungerung eines ganzen Volkes, droht sich bei dem ungleichen Wettkampfe der allzulange vernachlässigten englischen Scholle mit der besser gepflegten deutschen Scholle mit unabwendbarer Gewalt gegen seinen Urheber selbst zu wenden.

Doch wie? Nachdem nun auch die Dollarleute jenseits des großen Wassers darauf gekommen, daß zwischen ihnen und uns der Kriegszustand bestehe, ist das nicht Grund genug, den Deutschen gaghaft zu stimmen, des Wortes gedenkend: „Geld beherrscht die Welt." Gemach. Dieses Wort ist geprägt worden, wo es noch keine deutschen Tauchboote gegeben, gegen die bisher noch kein wirksames Abwehrmittel gefunden worden, also auch nicht mit allen amerikanischen Dollars erfunden werden kann, und ebensowenig ist ein Mittel käuflich, um einen Roosevelt oder einen anderen Yankee-General in einen Hindenburg umzuzaubern. Gegen das Geld aber, mit dem Wilson seinen neuentdeckten Freunden unter die Arme greifen will, setzen wir als wirksamstes Gegenmittel unser Geld. Jede gezeichnete Mark hilft den von Wilson geführten Schlag parieren. Die Kriegsanleihe, die jetzt nach dem diplomatischen Bruch mit Amerika bei uns herauskommt, muß durch ihre Höhe und die Zahl der Zeichner auch dem neuen Gegner die Hoffnung zerstören, daß der Deutsche wenigstens wirtschaftlich klein zu kriegen und auf diesem Wege zu einem vorzeitigen und deshalb faulen Frieden zu zwingen sei. Der verächtlichste Verrat vor dem Feinde wäre unter diesen Umständen für einen Deutschen die Feigheit des Geldes im Strumpfe, zugleich die größte Vernichtung, denn das Geld, das so dem Reiche vorenthalten würde, hielte sich der Feind im Falle eines für ihn günstigen Friedensschlusses als Kriegskostenentschädigung, ohne Zinsen zu zahlen, und das Vielfache dazu, den größten Teil des jährlichen Einkommens eines jeden deutschen Bürgers auf Jahre hinaus.

Dazu noch ein anderes. Wer nicht zeichnet, wiewohl er könnte, begeht zugleich den schmählichsten Verrat an dem Vermächtnis der Hunderttausende seiner Brüder, die ihr Leben im Kampfe für das Vaterland dahingegeben haben in dem festen Glauben, daß die Lebenden durchhalten, damit aus ihrem Opfertode ein siegreicher Friede ersprieße, der dem deutschen Volke ein für allemal freie Bahn schaffe zur vollen Entfaltung seiner Eigenart. Nein, wer nur einen Tropfen deutschen Blutes in seinen Adern hat, weist weit weg von sich die Feigheit solcher Unterlassung, die es mitverschulden könnte, daß das deutsche Volk und das deutsche Land noch einer wunderbaren Kraftentfaltung wieder zum Amboß für die anderen würde. Nein: „Entschlossen zu siegen, zu geben bereit, Gott mit uns Deutschen zur jeder Zeit." Das Vaterland ruft und alle, alle kommen. Wir stehen zu unserem Kaiser, der den Weg zum Herzen seines Volkes gefunden, wir stehen zu unserm sturmerprobten Führer Hindenburg und seinem treuen Helfer Ludendorff, wir stehen zu unserem herrlichen Volke, das sich in diesem heiligen Kriege selbst übertroffen, und wir fassen in dieser entscheidungsvollen, feierlichen Stunde, da in allen deutschen Landen der eherne Mund der Glocken das deutsche Gewissen weckt, dieses unser Gelöbnis zusammen in den Ruf: Unser teures deutsches Vaterland, dem wir mit Herz und Hand zugeschworen, mit dem wir stehen und fallen, es lebe hoch!

Begeistert stimmte die Festversammlung, die den markigen, wuchtigen, vom Gefühl höchster Vaterlandsliebe und tiefem Verständnis für die weltbewegenden Geschehnisse dieser großen Zeit durchdrungenen Worten mit tiefem Ernst und feierlicher Erhebung gelauscht hatte, in das Hoch ein und sang ergriffen das Deutschenlied, mit dem die überaus eindrucksvolle Feier nach 1½stündiger Dauer beendet wurde.

Erwerbung der Gabriel von Max'schen Sammlung durch die Stadtgemeinde.

Der Bürgerausschuß wird sich bereits in seiner nächsten Sitzung, die am 27. April stattfindet, mit dem stadträtlichen Beschluß beschäftigen, die steinzeitlich-urgeschichtlich-völkerkundliche Sammlung des verstorbenen Malers Gabriel v. Max in München für die Stadtgemeinde Mannheim zum Preise von 205 000 Mark zu erwerben, und diesen Betrag, soweit er nicht aus freiwilligen Spenden aufgebracht werden sollte, aus Mitteln des allgemeinen Museumsfonds zu bestreiten.

Aus der stadträtlichen Begründung ist folgendes erwähnenswert: Um die Mitte des Jahres 1916 erhielt die hiesige Stadtverwaltung von Prof. Dr. Weule, dem Direktor des Museums für Völkerkunde in Leipzig und Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Völkermuseen, die Mitteilung, daß der vor einiger Zeit verstorbene bekannte Münchener Maler Gabriel von Max eine sehr große urgeschichtlich-ethnographische Sammlung hinterlassen habe, die von den Erben zum Verkauf gestellt sei. Dr. Weule hatte aus Mitteilungen des Professors Dr. Thorbecke, der im Auftrag der Stadt Mannheim vor mehreren Jahren in Kamerun eine größere Anzahl völkerkundlicher Gegenstände gesammelt hat, auf die Absicht Mannheims geschlossen, ein dieses Gebiet pflegendes Museum zu begründen. Auf die Leipziger Nachricht hin wurde alsbald versucht, die Professoren Dr. Thorbecke und Föhner, welch' letzterer an der Schöpfung der Reiß'schen Sammlung für heimatliche Naturkunde hervorragenden, sehr verdienstvollen Anteil hat und seit ihrer Aufstellung im Zeughaus mit ihrer Leitung betraut ist, zu einer gemeinschaftlichen Besichtigung und Begutachtung der Sammlung Max zu veranlassen. Da sich indessen einer gemeinschaftlichen Reise immer Hindernisse entgegenstellten, entledigte sich nur die letzte Jahreswende Professor Föhner allein des erhaltenen Auftrages.

Aufgrund der sehr eingehenden Besichtigung der gesamten Bestände gelangte Professor Föhner zu dem Urteil, daß es sich hier um eine ganz eigenartige, außerordentlich wertvolle Privatsammlung handle, an deren Anlage Gabriel von Max mit unendlicher Liebe, Mühe und Sorgfalt, aber auch mit bewundernswerter Sachkenntnis über ein volles Jahrhundert gearbeitet hat, und die deshalb als sein Lebenswerk angesprochen werden darf. Die Sammlung besteht aus zwei Hauptteilen, der steinzeitlich-urgeschichtlichen, die von allen klassischen Fundstellen Europas sehr zahlreiche, teilweise geradezu massenhafte Originalgegenstände enthält und als ein völlig in sich abgeschlossenes Ganzes betrachtet werden kann, und der völkerkundlichen Abteilung, die sowohl von Völkern vergangener Kulturperioden, wie von vielen jetzt lebenden primitiven Völkerschaften eine sehr reiche Auswahl für ihre Lebensweise und Kultur sehr lehrreicher und anschaulicher Gegenstände enthält. Daneben sind noch sehr stattliche Bestände anthropologischer (große Schädel- und Skelettsammlung), sowie paläontologischer Art vorhanden. Darnach war Professor Föhner zu dem Ergebnis gelangt, daß sich hier für die Stadt Mannheim eine nie wiederkehrende Gelegenheit biete, mit einem Schlage eine Sammlung zu gewinnen, die ohne weiteres zur museumartigen Aufstellung geeignet und durch Umtausch und Verkauf der großen Menge von Doubletten, für die bei vielen Museen starkes Interesse vorhanden ist, leicht weiter auszubauen sei.

Unter diesen Umständen erachtete es der Stadtrat für zweckdienlich, zunächst durch eine aus seiner Mitte gebildete Kommis-

Am Dienstag, den 17. April
gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken 1 und 2 der neuen Brotkarte.

Mehl: Für 200 Gramm die Mehlmarke 1.

Kartoffeln: Zum Einkauf: Für je 5 Pfund die Lieferungsabschnitte der Marke 24, der Zusatzmarke 18 und die Wechselmarken. (Gilt schon ab Montag.)

Zur Bestellung: Bis spätestens Mittwoch, den 18. April abends, die Bestellabschnitte der Marke 25, der Zusatzmarke 19 und die Wechselmarken.

Rüben: Für 7 Pfund die Allgemeine Lebensmittelmarke R 3. (Gilt schon ab Montag.)

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 54 in den Verkaufsstellen 1—70 auf Kundenliste.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 29 in den Verkaufsstellen 1—125 auf Kundenliste.

Eier: Für ein Ei die Eiermarke 18 in den Verkaufsstellen 1—714, auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Magermilch und Buttermilch die Magermilchmarken 27—30.

Graupen: Für 300 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke R 1 in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Haferflocken: Für 200 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke R 2 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Zucker: Für 200 Gramm die Zuckermarke 37 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—400 auf Kundenliste.

Seifenpulver: Für jede Haushaltung zwei Briefchen gegen die Haushaltungsmarke 13 der Ausweiskarte.

Sauerrüben: Zur Bestellung: bis spätestens Freitag, den 13. April abends der Bestellabschnitt der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 1.

Dosenkäse: Für jede Haushaltung eine Dose oder Schachtel in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—600 auf Kundenliste, gegen die Haushaltungsmarke 14 der Ausweiskarte.

Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- u. K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Aprilmarken der Seifenkarte.

Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm, sowie eine Zulage in gleicher Menge.

•

Zur Kartoffelversorgung.

Nachdem die dem Einzelnen zustehenden Brotmengen gesichert sind, ist es von noch größerer Wichtigkeit, daß in jeder einzelnen Haushaltung aufs sorgfältigste der tägliche Brotverbrauch eingeteilt wird. So wie im Großen die Lebensmittel rationiert werden, so muß jetzt jede Haushaltung tagtäglich genau nur die Brotmengen verbrauchen, welche auf den Tag fallen. Es wird zweckmäßig sein, wenn zu diesem Zwecke jeden Tag, morgens das Brot für den Einzelnen abgewogen und zugeteilt wird und die Restmengen wohl verwahrt bleiben. Nur bei genauer Einteilung besteht die Sicherheit, daß auch an dem letzten Tage der Woche noch eine genügende Menge Brot vorhanden ist.

Oeffnungszeiten des Lebensmittelamtes.

Obwohl fortlaufend bekanntgegeben wird, während welcher Stunden die verschiedenen Aemter für den Verkehr mit der Bevölkerung geöffnet sind, finden sich doch noch immer eine Reihe von Personen vor Oeffnung der Aemter und nach Schluß der Sprechstunden ein, welche dann leicht unerledigt sich wieder entfernen müssen und unnötig Zeit verlieren. Die verschiedenen Aemter können nicht während der ganzen Zeit ihrer Arbeitsstunden für das Publikum geöffnet sein, da sie noch andere Arbeiten, als wie Schalterverkehr zu erledigen haben. Es ist deshalb notwendig, daß sie nur während bestimmter, bekanntgegebener Stunden geöffnet sind.

So ist die Markenverteilungsstelle im Rosengarten geöffnet von 9—11½ Uhr und von 4½—5 Uhr (Samstags von 9—11½ Uhr.) Die Auskunftsstelle des Lebensmittelamtes in der Collinistraße 1 und die Geschäftsräume in der Tullastraße 18 von 9—11½ Uhr und von 4½—5 Uhr (Samstags von 9—11½ Uhr.) Die Ausgabestelle der Marken für Web-, Woll- und Wirkwaren von 9—12 Uhr und von 3—6 Uhr.

Zur Versorgung mit Sauerrüben und Trockenrüben.

Die Verkaufsstellen, welche Bestellungen für Sauerrüben und Trockenrüben eingenommen haben, sind verpflichtet, die Bestellmarken für Sauerrüben bis spätestens Dienstag Abend, diejenigen für Trockenrüben bis spätestens Mittwoch Abend beim Lebensmittelamt, Collinistraße 1, abzuliefern. Verspätete Ablieferungen können bei der Zuteilung der Ware nicht mehr berücksichtigt werden.

Städtisches Lebensmittelamt.

•

Mit Kartoffeln sparsam wirtschaften!

•

Gebt Dienstboten frei für die Feldbestellung!

•

Die Eierablieferungspflicht der Mannheimer Hühnerhalter.

Wie aus einer Bekanntmachung des Städt. Lebensmittelamts im Anzeigenteil dieser Nummer zu ersehen ist, wird jetzt die Eiersammlung in Mannheim wie vorgeschrieben durchgeführt. Die Sammelstellen in den einzelnen Stadtteilen werden bekannt gegeben. Es ist natürlich, so rasch wie möglich die Eiermenge, zu welcher der Hühnerhalter verpflichtet ist, aufzubringen, dann hat er den Vorteil, um so früher von der Abgabe befreit zu sein. In dem Rundschreiben, welches die Hühnerhalter bekommen, ist vermerkt, daß im Januar 5 Prozent, Februar 7 Prozent, März 15 Prozent, April 20 Prozent, Mai 16 Prozent, Juni 13 Prozent, Juli 10 Proz., August 7 Prozent, September 5 Prozent, Dezember 2 Prozent abzuliefern sind. Die Monate Oktober und November sind von der Abgabe frei.

Nachdem die der Stadt Mannheim zugewiesenen etwa 400 Gemeinden der Ueberschußbezirke in Baden sich außerordentlich bemüht haben, Eier nach Mannheim abzuliefern und nur hierdurch das Lebensmittelamt in der Lage war, in letzter Zeit in solch reichlicher Menge Inlandeier zur Verteilung zu bringen, bedarf es keines besonderen Hinweises auf die Pflicht jedes Hühnerhalters, ohne Zwang seine Schuldigkeit zu tun; denn wer mehr Eier hat, muß damit seine Mitbürger versorgen helfen. Wer trotzdem dieses versäumt, hat, abgesehen von Bestrafung, den Entzug von anderen Lebensmittelkarten zu gewärtigen. Anderweitiger Verkauf oder Hergabe von Eiern ist strengstens untersagt und wird strafrechtlich verfolgt.

•

Städtische Verkaufsstelle F 3, 5/6.

Verkaufszeit nachmittags von 3—5½ Uhr.

Kaufberechtigung haben Montag u. Donnerstag Buchstabe A—G einschl.
„ „ Dienstag u. Freitag „ H—O „
„ „ Mittwoch u. Samstag „ P—Z „

Bezugsscheine und Fleischausweis vorzeigen.

•

Prüfungsstelle für Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren, F 3, 6.

Um dem Massenandrang bei den Ausgabestellen vorzubeugen und dadurch die Abfertigung des Publikums zu beschleunigen, sieht sich die Prüfungsstelle veranlaßt, künftig die Ausstellung ihrer Bezugsscheine bei den Ausgabestellen nach den Anfangsbuchstaben der Familien-Namen vorzunehmen. Die Ausfertigung erfolgt nach folgender Einteilung:

jeweils Montag und Donnerstag Buchstabe A—G einschließlich,
„ Dienstag und Freitag „ H—O „
„ Mittwoch und Samstag „ P—Z „

Ausnahmen nur bei Trauerfällen unter Vorlage eines glaubhaften Versicherung. Kaufberechtigung für die genannten Bezugsscheine in den Geschäften ist selbstverständlich täglich gegeben. Die Antragsteller sind den Ausfertigungsbehörden gegenüber verpflichtet, jede gewünschte Auskunft wahrheitsgemäß zu er-

MARCHIVUM

statten. Falsche Angaben werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu M. 15 000 bestraft. Die Ausfertigung von Bezugsscheinen an Kinder unter 14 Jahren kann demgemäß nicht mehr vorgenommen werden.

Prüfungsstelle.

Kinderwäsche!

Erstlingswäsche ist dringend nötig!
Auch Kinderwagen und Kinderbetten fehlen uns sehr!
Wir bitten um entgeltliche oder unentgeltliche Ablieferung.
Städt. Bekleidungsstelle P 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Sie sind wertvolles Viehfutter.
Bringt sie an die Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung, oder meldet dort, wo und wann wir sie abholen lassen können.

Die Sammelstellen sind geöffnet: Montags, Mittwochs, Freitags Marktplatz, Dienstags, Donnerstags Wallstadtstraße, Montags, Mittwochs, Samstags Uhlandschule.

Die Kommissionen der Mannheimer Abfall-Verwertung.

sion, die aus dem Oberbürgermeister und einem Stadtrat jeder Fraktion zusammengesetzt wurde, die Sammlung Max in München besichtigen zu lassen und überdies darüber noch zwei besondere Sachverständige zu hören. Als solche wurden Prof. Dr. Weule in Leipzig und Kustos Hörmann am Museum der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg gewonnen. Die Kommission hatte Gelegenheit, mit diesen beiden Herren in München persönlich sich zu beraten; sie wurde dabei in dem überaus günstigen Eindruck, den sie selbst bei der Besichtigung gewonnen hatte, wesentlich bestärkt. Das schriftliche und mündliche Gutachten der beiden Fachleute kann kurz dahin zusammengefaßt werden:

Die Max'sche Sammlung enthält in ihrer urgeschichtlichen Abteilung gerade auch von allen, endgültig abgebauten Fundstellen eine solche Fülle, daß in dieser Hinsicht kein urgeschichtliches Museum mit ihr in Wettbewerb treten kann. Wenn auf dem Wege des Umtauschs oder Verkaufs der Doppelstücke der dabei zu erwartende Ausbau der Sammlung durchgeführt wird, gelangt das jetzt schon darin liegende Bild einer allgemeinen Kulturentwicklung zur idealen Abrundung. Die ethnographische Abteilung bietet den völlig ausreichenden Grundstock eines völkerkundlichen Museums, wie es in solcher Breite für die Zukunft mit keinen Mitteln wieder zusammengebracht werden kann. Im ganzen eignet sich die Sammlung Max als Grundlage zu einem menschheits- und kulturgeschichtlichen Museum, wie kaum eine andere, so daß der Stadt Mannheim die Erwerbung nicht warm genug empfohlen werden kann. In ähnlichem Sinne sprachen sich in ihrem Schriftwechsel mit Professor Föhner eine Reihe anderer hervorragender Museumsfachleute aus. Der Wert der Sammlung ist dadurch noch besonders gesteigert, daß sie zum großen Teil in regelrechten Museumsschränken untergebracht ist und sämtliche Gegenstände nach Art und Herkunft bezeichnet, sowie häufig mit zugehörigen Notizen versehen sind, überdies in Verbindung damit auch eine reichhaltige Fachbibliothek zur Verfügung steht.

Die Kommission vertritt nach alledem den Standpunkt, daß die Erwerbung der Sammlung Max für die Stadt Mannheim dringend wünschenswert sei. Dabei ist angenommen, daß damit die der Stadtgemeinde bereits zur Verfügung stehenden ethnographischen Bestände der erwähnten Kameruansammlung Thorbecke, die infolge Raummangels seither in dem Dachgeschoß der Pestalozzischule magaziniert war, und der vor einigen Jahren von Geheimrat Dr. Reiß gestifteten und vorläufig in der Zeughaushalle aufgestellten Sammlung des Grafen Kageneck (aus Südwestafrika und Kamerun), sowie zweier kleiner Sammlungen Baumüller und Krauß (aus Neu-Guinea, Südseeinseln), vereinigt und daß dafür wohl auch eine Reihe sonstiger, zurzeit in anderen hiesigen Sammlungen vorhandener Gegenstände zu erlangen sein werden. Ein auf solche Weise gewonnenes Museum würde vor allem ein höchst bedeutsames Schulunterrichts- und Volksbildungsmittel darstellen, wobei darauf hinzuweisen ist, daß nach den Erfahrungen in anderen Städten gerade für die völkerkundlichen Museen sich in weitesten Kreisen der Bevölkerung ein besonders lebhaftes Interesse kundgibt. In Mannheim würde ein derartiges Unternehmen von vornherein eine um so größere Berechtigung haben, als die weltwirtschaftlich gerichtete Betätigung der Stadt ihre Stellung im internationalen Handel und in der Großindustrie von selbst auf ein derartiges Werk hindeutet. Aber auch auswärts wäre das Ansehen der Stadt durch die Einrichtung eines solchen wissenschaftlichen und Volksbildungsinstituts gesteigert und es wäre wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß dieses sich bald zu einem hervorragenden Anziehungspunkt für die fremden Besucher Mannheims entwickeln würde.

Es mag vielleicht manchem seltsam erscheinen, daß die Stadtverwaltung in der jetzigen Kriegszeit sich mit der Angelegenheit beschäftigt hat. Darauf ist indessen zu erwidern, daß eine Stadt wie Mannheim, die an wissenschaftlichen Schätzen arm, an wissensdurstigen Bewohnern reich ist, nachdem sie einmal von einer derartigen Kaufgelegenheit Kenntnis und sogar ein Angebot erhalten hatte, dazu Stellung zu nehmen verpflichtet war. Wäre sie daran achtlos vorübergegangen, so hätte dies geradezu als Zeichen dafür gedeutet werden können, daß sie den Glauben an ihre Fähigkeit zu künftiger gesunder Fortentwicklung aufgegeben habe.

Was die finanzielle Seite der Frage betrifft, so ist der Vertreter der Max'schen Erben von der ursprünglichen Forderung von 300 000 M. auf 265 000 M. heruntergegangen. Für diese Summe werden die gesamten Bestände geliefert einschließlich der Schränke und sonstigen Behältnisse, der Fachbibliothek und eines Selbstporträts von Gabriel von Max. Die Stadtgemeinde wird die Summe zu einem erheblichen Teil aus eigenen Mitteln nicht aufzubringen vermögen. Der Oberbürgermeister hat deshalb Schritte eingeleitet, um die erforderlichen Gelder durch freiwillige Beiträge hiesiger wohlhabender Bürger zu erlangen. Wird auf diesem Wege ein genügender Betrag sichergestellt, so soll der Rest aus dem Museumsfonds bestritten werden, dem auch die Ausgaben für Verwahrung, Verpackung, Transport, Versicherung usw. der Sammlung zur Last fallen. Damit werden freilich die der Stadtgemeinde für die Sammlung Max obliegenden finanziellen Leistungen nicht erschöpft sein. Denn da der Ankauf zu dem Zwecke geschehen soll, die Sammlung möglichst schnell der Allgemeinheit nutzbar zu machen, also öffentlich auszustellen, werden dafür geeignete Räume mit der nötigen Einrichtung (namentlich auch Schränke) und ebenso die Arbeitskräfte zur Einrichtung, Leitung, Ausgestaltung, Beaufsichtigung usw. überhaupt die für den ganzen Betrieb erforderlichen Mittel bereitzustellen sein. Ungeachtet dieser Folgen sollte die Sammlung Gabriel von Max zu dem bezeichneten Preise und unter den angegebenen Voraussetzungen erworben werden, da all diese Ausgaben von den Vorteilen weit überwogen werden. Zu bemerken bleibt noch, daß die Max'schen Erben sich an ihr Angebot bis 30. April d. J. gebunden erklärt haben, so daß vor diesem Zeitpunkt die endgültige Entscheidung getroffen sein muß.

Aus dem erstatteten Bericht des Herrn Prof. Föhner über die Besichtigung der Sammlung in München tragen wir noch folgende interessanten Einzelheiten nach:

Als der Beschluß gefaßt war, daß eine städtische Kommission nach München reise, wurden die Bestände der Max'schen Sammlung der besseren Sichtbarkeit halber auf reichlich die doppelte Fläche ausgebreitet, die ihnen Max in vier eigens zu diesem Zweck gebauten Räumlichkeiten zugewiesen hatte. Und trotzdem mußten aus Mangel an weiterem verfügbaren Raum immer noch mehr als hundert Kisten und Kistchen unausgepackt bleiben, und immer noch waren die zahlreichen Schränke im Uebermaß dicht gefüllt mit Museumsschätzen aller Art. Eine solche Masse von Objekten, eine solche Werthäufung erscheint nur begreiflich, wenn man weiß, daß Max nicht nur den Hauptteil seiner Zeit und Arbeitskraft seinem Museum zuwendete, sondern auch fast seine gesamten namhaften Einkünfte in der Sammlung festlegte, so daß die Erben zum Verkauf derselben genötigt sind. Trotzdem sich die Zahl der Gegenstände auf mehrere Zehntausend beläuft, ist die Max'sche Sammlung nicht das Resultat einer wahllosen Sammelmanie, sondern wissenschaftliche Ueberlegung und zielstrebiger Eifer haben ein museumsmäßiges Ganzes geschaffen, dessen einzelne Teile in gegenseitiger Ergänzung notwendig zusammengehören.

Die eigentliche Grundlage des Max'schen Museums ist eine zum Erstaunen reichhaltige steinzeitlich-urgeschichtliche Sammlung, die in jene weit entlegenen Zeiten zurückführt, wo zu wiederholten Malen gewaltige Eismassen von Skandinavien her über ganz Norddeutschland sich ausbreiteten, während gleichzeitig große Teile Süddeutschlands unter den Gletschern der Alpen und des Schwarzwaldes begraben lagen. Aus den letzten Abschnitten dieser Eiszeit stammen die ersten und bekannten Spuren menschlicher Anwesenheit in Europa. Von den mannigfachen hierher gehörigen Fundstellen, die in der Sammlung Max die Existenz des europäischen Menschen bezeugen, ist auf deutschem Boden Taubach bei Weimar besonders wichtig. Der nunmehr gänzlich abgebaute Fundplatz war in der warmen Zwischeneiszeit, durch welche die beiden letzten Vergletscherungen Deutschlands getrennt waren, nachweisbar besiedelt und hat namentlich eine große Ausbeute bezüglich der gleichzeitigen Tierwelt geliefert. Gut erhaltene Skelettreste von Urelefant, Merkischem Nashorn, Wisent, von Löwen, Hyänen usw. hat Max in überreichem Maße in die Sammlung aufgenommen. Französische Höhlenfunde konnten in Menge jene einfachsten, aus Feuerstein gefertigten Werkzeuge liefern, zu denen Max auch solche aus fast allen anderen europäischen Ländern hinzugefügt hat, um die Arbeitsgeräte des Menschen in dieser sog. Steinzeit, an deren Anfang die Eiszeit liegt, zu erschöpfender Darstellung zu bringen. Auch bei Max Werkstättenfunde erworben, u. a. die Arbeitsstelle eines Mannes, der ausschließlich Pfeilspitzen anfertigte. Die Sammlung Max ist auch mit fränkischen Höhlenfunden reichlich versehen; eine besondere Kollektion bezieht sich auf die schönen und zweckmäßigen Geräte und Waffen aus Knochen und Horn. Steinbeile in der Art unseres heutigen Beiles besitzt Max mehrere Hundert. Aus der künstlerisch hochstehenden Bronzezeit sind große Serien aus den verschiedensten Ländern vorhanden, darunter viele ansprechende Schaustücke aus der Hallstattperiode, die schon in die ältere Eisenzeit hineinreicht. Der Uebergang vom Stein zur Bronze und zum Eisen läßt sich besonders schön und einwandfrei an einer bestimmten Reihe von Schweizer Pfahlbauten verfolgen. Max hat gerade seine Pfahlbausammlung mit besonderer Sorgfalt gepflegt; sein Material übertrifft dasjenige der meisten Museen und ermöglicht ein alle Einzelheiten umfassendes Bild der Kultur jener seßhaften und ackerbautreibenden Menschen.

Eine steinzeitlich-urgeschichtliche Sammlung hat nur geringe Bedeutung, wenn sie sich auf bestimmt umgrenzte Gebiete beschränkt und nicht die Zusammenhänge untersucht, die in den verschiedenen Erdteilen zwischen Menschen gleicher Kulturstufe bestehen. Max hat deshalb den Steinwerkzeugen Europas solche aus der ganzen Welt gegenübergestellt. Mit besonderem Geschick hat er große Bestände schöner Steinbeile aus Australien und Polynesien zu erlangen gewußt, die aber ganz modernen Ursprungs sind und die Tatsache veranschaulichen, daß es jetztlebende Völker gibt, die gleich unseren Vorfahren keine anderen Werkzeuge, als solche aus Stein benützen. Nun bedingen aber gleiche Gerätschaften ähnliche Lebensweise, so daß die Urgeschichte des Europäers notwendig zu den primitiven Völkerschaften der Jetztzeit hinführen muß. Das Studium ihrer Kultur, d. h. die Völkerkunde, ist geradezu der Schlüssel für unsere Kenntnis vom vorgeschichtlichen Menschen geworden. Da ähnliche Parallelen und Beziehungen zwischen Urgeschichte und Völkerkunde sehr zahlreich bestehen, war auch Max zur Anlage einer ethnographischen Sammlung geradezu genötigt. Daß er auch hier wieder mit aller Gründlichkeit verfuhr, beweist der Umstand, daß in seiner völkerkundlichen Sammlung sämtliche Erdteile ausgiebig vertreten sind. Um die Kulturmittel seitgenössischer Völker zeigen zu können, hat er ethnographische Schätze aneinandergereiht, wie sie vielen, selbst größeren Museen nicht zur Verfügung stehen. Dabei hat er nicht vergessen, auch alte Kulturen zu berücksichtigen, denn seine Sammlung enthält nicht nur prachtvolle Altertümer und Mumien aus Aegypten, sondern auch Peru, Chile und Mexiko sind durch Altertümer und kostbare Mumien reichlich vertreten. Im Zusammenhang mit der völkerkundlichen Abteilung muß neben vielem anderen besonders erwähnt werden: Schmuck und Waffen aus der Merowinger- und Frankenzeit, Schmuckgegenstände aus Rußland, Türkei, Rumänien etc., Waffen aus Persien und eine sehr große und wertvolle Sammlung römischer Altertümer.

Neben den Kulturen der verschiedenen Rassen bedürfen die Rassen selbst des Vergleichs. Max hat auch dieser Forderung in außergewöhnlichem Maße entsprochen, indem er eine Sammlung von nicht weniger als 500 Rassenschädeln zusammenbrachte. Dieselben Zwecke des Vergleichs gaben Veranlassung zu einer namhaften paläontologischen Sammlung, die in erweitertem Umfang fossile Tiere und Pflanzen aus den verschiedenen geologischen Zeitaltern enthält. Wenn er Tierskelette aufstellte, wie diejenigen eines Elefanten, eines Rhinozeros, eines Bären usw., so tat er es, um Vergleichsobjekte zu haben für ausgestorbene Tiere, die Zeitgenossen des vorgeschichtlichen Menschen waren. Die Sammlung Max ist also tatsächlich ein wohldurchdachtes Ganzes; sie ist geschaffen, um ein harmonisches, in sich geschlossenes Bild der ersten Entwicklung menschlicher Kultur zu geben.

Es bleibt noch übrig, einiges über den materiellen Wert der Sammlung und über ihre besondere Bedeutung für Mannheim zu sagen. Die steinzeitlich-urgeschichtliche und die völkerkundliche Sammlung haben etwas gemeinsamwertvolles, das bei ihrer materiellen Schätzung sehr zu beachten ist. Was oben für Taubach erwähnt wurde, gilt gleichermaßen für viele andere bei Max enthaltene klassische Fundstellen; sie sind gänzlich ausgebeutet; die Funde sind restlos in Museen festgelegt; es besteht keine Möglichkeit mehr, Originale käuflich zu erwerben. Aehnliches kommt in noch viel höherem Maße für die Völkerkunde in Betracht. Die Sammlung enthält große Serien, die heute überhaupt nicht mehr erlangbar sind, weil die betreffenden Völker unter europäischem Einfluß aufgehört und infolgedessen verlernt haben, die Technik ihrer Lebensführung auf den pflanzlichen und tierischen Produkten ihrer Heimat in ursprünglicher Weise aufzubauen. Was aber außerdem der ethnographischen Sammlung Max noch ganz besonderen Wert verleiht, ist der erfreuliche Umstand, daß sie durchgehends wirkliche, bei den Völkern im Gebrauch gewesene Wirtschafts- und Kulturgegenstände birgt, während solche Objekte in vielen Fällen im Auftrag von Händlern gewerbsmäßig zum besonderen Zweck des Verkaufs verfertigt werden. Wer also beabsichtigen wollte, die Sammlung Max ein zweites Mal zusammenzubringen, würde sich vornehmen, Unmögliches zu leisten. Die Sammlung ist einzigartig und nicht wiederholbar.

Wohl haben sich eine ganze Reihe deutscher Musen bemüht, einzelne Kollektionen oder einzelne Objekte der Max'schen Sammlung zu erwerben. Da jedoch eine derartige Auslese die Sammlung als Ganzes entwerten und einen schwer verkäuflichen Rest übrig lassen würde, so haben die Max'schen Erben mit Recht beschlossen, die Sammlung nur ungeteilt abzugeben. Dadurch ist die Zahl der Käufer sehr beschränkt. Aufnahmefähig für das Ganze ist nur eine Stadt wie Mannheim, deren Museumsentwicklung in den allerersten Anfängen steht. Mit anderen Worten: Mannheim soll deshalb Käufer sein, weil ihm auf dem Museumsgebiet eine Aufgabe noch bevorsteht, die andere gleichbedeutende Städte längst gelöst haben. Es ist aber auch für Mannheim aus Gründen, die bereits an anderer Stelle erörtert sind, unabweisbare kulturelle Verpflichtung, die Kulturentwicklung des Menschen zu museumsmäßiger Darstellung zu bringen. Wollte man die Erfüllung dieser Pflicht kommenden Jahren zuschieben, so würde man unter den gegebenen günstigen Umständen einen Fehler begehen, der nie mehr gutgemacht werden kann. Die Entwicklung eines später zu gründenden Museums wäre, wie dies die Regel ist, ganz auf gelegentliche, kleine Privatsammlungen und auf den Handel angewiesen. Selbst mit ungleich größeren Kosten, als sie die Max'sche Sammlung verlangt, würde nur wenig Originales aufzubringen sein. Der Ausbau des Museums wäre nach dem Krieg ein äußerst mühevoller, lückenhafter, und Jahrzehnte würden vergehen, ehe eine einigermaßen annehmbare Sammlung zustande gebracht wäre. Wenn Mannheim jetzt die so erfolgreiche Sammeltätigkeit des Malers Gabriel von Max für sich in Anspruch nimmt, dann sind all diese Schwierigkeiten mit einem Mal behoben. Und da zudem die derzeitigen städtischen Museumsbestände sich zwanglos in die Max'sche Sammlung einfügen, könnte unserer Stadt durch Vollzug des Ankaufs binnen kurzem der Oeffentlichkeit ein vorgeschichtlich-völkerkundliches Museum übergeben, das in vielen Teilen unerreichbar und keinen Vergleich mit anderen Museen zu scheuen braucht.

---

* **Versetzt wurde** Eisenbahnsekretär Richard Häfele in Mannheim nach Karlsruhe.

* **Badische evangelische Geistliche im Heeresdienst.** Nach der neuesten Zusammenstellung stehen 37 Geistliche der badischen evangelischen Landeskirche, darunter 21 als Leutnants und einer als Hauptmann, im Heeresdienst. 6 Geistliche sind gefallen und 2 werden vermißt. Als freiwillige Feldgeistliche sind 19 und als Felddivisionspfarrer acht tätig. Die Zahl der in der Heimat wirkenden Lazarettpfarrer beträgt 8 und die der Garnisonpfarrer 7.

* **Bekämpfung des Lebensmittelwuchers.** Im Monat März 1917 gelangten im Bezirk Mannheim wegen Verfehlungen gegen die kriegswirtschaftlichen Verordnungen auf dem Gebiete des Lebensmittelverkehrs und die Bekämpfung des Kriegswuchers 8 Personen zur Anzeige. Im einzelnen entfallen diese Anzeigen auf: Apotheker 1, Bäcker 6, Drogerie 1, Filialleiter 1, Gemüsehändler 1, Händler 15, Kaufleute 8, Kolonialwarenhändler 3, Metzger 8, Private 4, Schuhgeschäfte 1, Wirte 1. 3 Personen wurden wegen Unzuverlässigkeit der Handel mit Lebensmitteln auf Grund der Verordnung vom 24. Sept. 1915 betr. „Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel" untersagt.

* **Zur Unterbringung von Stadtkindern auf dem Lande.** Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: Am 15. April fand im Ministerium des Innern eine Besprechung mit Vertretern des Unterrichtsministeriums, der obersten kirchlichen Behörden, der Kriegsamtstelle, der größeren Städte und der beteiligten Verbände und Vereine einschließlich derjenigen Ferienkolonien der Schulkinder, welche den Zweck hatte, die Bestrebungen, Schulkinder aus den Städten während der besseren Jahreszeit in Familien auf dem Lande unterzubringen, zusammenzufassen und nach einheitlichen Grundsätzen zu regeln. Von allen Stellen wurde betont, es nötig sei, diese Bestrebungen möglichst zu fördern. Der Caritasverband für das katholische Deutschland, der Badische Gerein, Innere Mission und die Frauenvereine haben im Sinne dieser Bestrebungen bereits eine lebhafte Werbearbeit eingeleitet und es haben sich jetzt schon eine große Anzahl von ländlichen Familien zur Aufnahme städtischer Schulkinder bereiterklärt. Ueber die Grundsätze, nach denen die Unterbringung der Kinder auf dem Lande erfolgen soll, wurde Einigkeit erzielt. Beim Ministerium des Innern soll eine Zentralstelle errichtet werden, welche dafür sorgt, daß den Städten genügende ländliche Bezirke und Gemeinden für Unterbringung ihrer Kinder zugewiesen werden und daß die Verteilung der Kinder auf die Städte in zweckmäßiger Weise geschieht. Die Anmeldung von Kindern für den Landaufenthalt nehmen die Schulbehörden entgegen.

* **Der gestrige „weiße Sonntag"** hat wieder nicht wenig enttäuscht, vor Allem die zahlreichen Erstkommunikanten und -kommunikantinnen, die sicher geglaubt hatten, von dem prächtigen Sonnenschein, der den Samstag zu einem so herrlichen Frühlingstag gestaltete, umflutet den Weg zum Gotteshaus antreten zu dürfen. So aber regnete es schon von frühen Morgen an. Die Mädchen, die in ihrer weißen Festkleidung sich, so gut es ging, unter den Regenschirm schützen mußten, waren wirklich zu bedauern, zumal wenn man sich überlegte, wie schwer es manchen Eltern geworden sein mag, ihr Kind in herkömmlicher Weise ausgestatten zu können. Um die Mittagsstunde flüchteten die Versammlungsteilnehmer zum Rosengarten. Die vaterländische Kundgebung, die im Musikalischen Saal für die Kriegsanleihe stattfand, war der Höhepunkt des gestrigen Tages, eine lokalgeschichtliche Begebenheit, und wird allen Teilnehmern immer wieder ins Gedächtnis zurückgerufen werden, wenn man dereinst im Frieden Rückschau auf den gewaltigen politischen Kampf hält, der nun in seine entscheidende Phase getreten ist. Das schlechte Wetter kam wieder in hervorragendem Maße den Theatern, Lichtspiel- und Kaffeehäusern zu statten, die sich durchwog als zu klein erwiesen. Von besonderer Bedeutung war der gestrige Tag noch durch den Uebergang zur Sommerzeit. Man hat sich diesmal schon leichter in die Neueinrichtung gefunden. Man stellte vor dem Schlafengehen die Uhren eine Stunde vor und stand heute morgen zur gewöhnlichen Zeit, in Wirklichkeit natürlich eine Stunde früher, auf. Nur in der Natur merkte man, daß der Werktag heute zeitiger begonnen hatte, zumal sich der Himmel grau in grau präsentierte.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am heutigen Montag Herr Werkmeister Otto Kärgel mit seiner Gattin Sofie geb. Ledermann, Mittelstr. 22, wohnhaft.

Polizeibericht

vom 16. April.

Tödlicher Unglücksfall. Gestern vormittag 8 Uhr stürzte der 15 Jahre alte Fensterreiniger Karl Schreckenberger von hier vermutlich aus eigener Unvorsichtigkeit beim Reinigen eines Fensters in einem Fabrikanwesen auf dem Lindenhof durch ein Oberlicht etwa 5 Meter herab in einen Büroraum. Er erlitt am Kopfe bedeutende Schnittwunden und innere Verletzungen und mußte in bewußtlosem Zustande in das Heinrich Lanzkrankenhaus verbracht werden. Daselbst ist er in vergangener Nacht 2½ Uhr seinen Verletzungen erlegen.

Gasvergiftung mit Todesfolge. Am 14. d. M. mittags 12¼ Uhr, wurde eine 40 Jahre alte Drehersehefrau, Aeußere Wingertstraße in Käfertal wohnhaft, in ihrer Küche mit dem Oberkörper über den Gasherd liegend tot aufgefunden. Die Verlebte litt in letzter Zeit an starker Nervosität und ist der Tod offenbar durch Gasvergiftung eingetreten. Die Leiche wurde nach dem Friedhof Käfertal verbracht.

Vergnügungen.

* **Saalbautheater.** Der heute ablaufende Spielplan ist besonders reichhaltig und abwechslungsreich. U. a. sehen wir einen interessanten Film unserer Marine im Weltkriege, ferner Kriegsberichte von der Sommeschlacht. Als Dramen seien erwähnt, Der Schwur der Renate Rabenau" ein Drama in 4 Akten, „Das Spiel ist aus", ein Drama in 4 Akten aus dem Künstlerleben und abends von 8 bis 11 Uhr „Speckbacher", ein historisches Filmschauspiel aus den Tiroler Freiheitskämpfen. Es sei noch erwähnt, daß die Lichtspielhäuser von heute wieder bis 11 Uhr abends geöffnet sind.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
16. April Montag	Einheitspreisvorstellung	Flachsmann als Erzieher Anfang 7½ Uhr	Keine Vorstellung
17. April Dienstag	Abonnement D Mittlere Preise	Fra Diavolo Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
18. April Mittwoch	Abonnement B Kleine Preise	Hasemanns Töchter Anfang 7½ Uhr	Keine Vorstellung
19. April Donnerstag	Abonnement C Kleine Preise	Die Warschauer Zitadelle Anfang 7½ Uhr	Keine Vorstellung
20. April Freitag	10. Volksvorstellung	Kabale und Liebe Anfang 7½ Uhr	Keine Vorstellung
21. April Samstag	Abonnement A Kleine Preise	Das Nürnbergerei Ei Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
22. April Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Die jüdin Anfang 5½ Uhr	Zum ersten Male: Wie heile ich mein Mann Anfang 7½ Uhr
23. April Montag	Keine Vorstellung		Keine Vorstellung
24. April Dienstag	Außer Abonnem.	Neu inszeniert Zum 300sten Male: Die Zauberflöte Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung

MARCHIVUM

Letzte Meldungen.

Der Zusammentritt des Reichstages.

⊡ Berlin, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.) Das Reichstagsplenum tritt am 24. April wieder zusammen. Da jedoch der Hauptausschuß dem Plenum bis zu diesem Tage keinen Beratungsstoff liefern kann, so ist, wie der „Vorwärts" mitteilt, nur eine kurze geschäftliche Sitzung in Aussicht genommen. Am Schluß dieser Sitzung soll der Präsident vorschlagen, die nächste Sitzung erst am 2. Mai abzuhalten. Der Hauptausschuß hat sich zunächst weiter mit dem Heeres- und Marineetat zu beschäftigen. Der Hauptausschuß wird auch erst am 24. April wieder zusammentreten.

Aenderung des Hamburger Wahlgesetzes.

Hamburg, 14. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Senat unterbreitete der Bürgerschaft einen Antrag, nach welchem mit Rücksicht auf die Erfahrungen der Kriegszeit der Senat der Meinung ist, daß die unter anderen Verhältnissen eingeführte Verteilung der Wahlberechtigten Bürger auf zwei nach dem Einkommen getrennte Wählergruppen, angesichts der heute veränderten Sachlage nicht ferner beizubehalten sein wird. Um eine Aenderung des Wahlgesetzes schon jetzt vorzubereiten, damit es alsbald nach Beendigung des Krieges bei den Bürgerschaftswahlen angewendet werden könne, sollen Vorarbeiten in die Hand einer aus Mitgliedern des Senats und der Bürgerschaft gewählten Kommission gelegt werden. Von den Vereinigten Liberalen war bereits vor einiger Zeit eine entsprechende Anregung ergangen.

Tagung des Alldeutschen Verbandes in Berlin.

⊡ Berlin, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.) Im Weinrestaurant „Rheingold" traten am gestrigen Sonntagvormittag der Gesamtvorstand des Alldeutschen Verbandes zu einer von rund 500 Vertretern aus dem ganzen Reiche besuchten Tagung unter Vorsitz des Rechtsanwalts Claß in Mainz zusammen. Ueber die nächsten Aufgaben des Verbandes sprach Rechtsanwalt Claß, über die politische Lage Graf Reventlow, über die wirtschaftliche Freiherr von Wangenheim, der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, über die militärische Lage Graf von Gebsattel, über die Lage zur See Admiral Grakow. Ueber Oesterreich berichtete Direktor Lutz-Korodi, über den Stand in Belgien und Polen Herr von Dietlingshoff, über die Lage in Kurland Major Freiherr von Schilling-Cannstadt. Es wurden Entschließungen gefaßt.

Abänderung des 7 Uhr-Ladenschlusses.

⊡ Berlin, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.) Durch Bundesratsverordnung vom 11. Dezember war zur Ersparnis von Brennstoffen und Licht der 7 Uhr-Ladenschluß und 10 Uhr-Schluß der Gastwirtschaften festgesetzt worden. Mit Rücksicht auf die jetzt beginnende Sommerzeit steht jedoch eine Abänderung der Bundesratsverordnung nahe bevor, und zwar so, daß der Ladenschluß in der Zeit vom 1. Mai bis zum 1. September eine Stunde heraufgesetzt werden soll. Ob auch eine Heraufsetzung der Schlußstunde für die Theater und Kinos und Gastwirtschaften in Frage kommt, steht noch nicht fest.

*

⊡ Berlin, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Das Wiener Landgericht ist eine neue Untersuchung gegen Dr. Kranz und Dr. Freund anhängig, wegen großer Hopfengeschäfte, welche beide gemacht haben.

⊡ Berlin, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Seit einigen Tagen weilt Björn Björnson in Wien.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Die Stimmung der Börse war bei Beginn der Woche, zum Teil wohl als Nachwirkung der Feiertagspause, durch große Zurückhaltung gekennzeichnet, und auf den meisten Marktgebieten setzte das Kursniveau etwas niedriger ein. Eine gewisse Verstimmung machte sich geltend, die in der Hauptsache auf Abgaben in Schiffahrtsaktien begründet waren. Die von der amerikanischen Regierung beschlossene Beschlagnahme der deutschen Schiffe betrifft einen besonderen wertvollen Teil der deutschen Handelsflotte. Die Stimmung in den heimischen Finanzkreisen wurde jedoch wieder zuversichtlicher und es trat auf den meisten Gebieten wieder Kauflust ein. Zur festeren Tendenz gaben die andauernd günstigen Nachrichten aus der Industrie, deren Lage sich in den während der letzten Tage veröffentlichten zahlreichen Geschäftsberichten von Industrieunternehmungen widerspiegelt, auch die Gerüchte über russische Friedensbestrebungen übten eine befestigende Wirkung aus, denn die Berichte aus Rußland ergeben, daß der Umsturz der Staatsreform ein welthistorischer Rechenfehler der Entente war. Die Börse stellt sich mehr und mehr auf den künftigen Frieden ein, das zeigte sich bei der Kursentwicklung verschiedener Effektengruppen. Die Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe, welche nun dem Schlusse entgegengeht, läßt keinen Zweifel zu, daß auch die sechste deutsche Kriegsanleihe einen großen Erfolg haben wird. Wie schon erwähnt, bewegte sich der Börsenverkehr in ruhigen Bahnen, doch bleibt die Spekulation voller Zuversicht. Unter den Montanwerten gaben die führenden rheinisch-westfälischen Montanpapiere bei bescheidenen Umsätzen etwas nach, die aber auf Rückkäufe sich wieder befestigen konnten. Gut gehalten haben sich Phönix, Gelsenkirchen, Westfälische Stahlwerke, Silesia, Rombacher und Georg Marienhütte. Buderus und Bismarckhütte lagen schwächer. Fest lagen ferner noch Thale und Zypen-Wissen. Auf dem Gebiete der Rüstungspapiere bemerkte man Abgabelust, obwohl auch in diesen Werten die Kursbewegung geringfügig war. Den Anlaß dazu gab der Abschluß der Ludwig Loewe A.-G. Danach scheint es, als wenn die Rüstungsindustrie den Höhepunkt überschritten habe. Eine Ausnahme machten Autowerte, welche zum Teil ansehnliche Kursbesserungen erzielten. Benzaktien übernahmen die Führung, denen sich Adlerwerke Kleyer anschlossen. Auf Daimler blieb die Dividendenerklärung ohne jeden Einfluß, konnten sich aber der festeren Tendenz ebenfalls anschließen. Auch für Maschinenaktien trat Interesse hervor, wo besonders Augsburg-Nürnberg und Eßlinger Maschinenfabrik höher bezahlt wurden. Besonders fest lagen auch Zeitzer Maschinen auf Abschlußhoffnungen sowie Gerüchte von hohen Auftragsziffern für den Frieden. Guter Meinung begegneten ferner die meisten chemischen Fabriken. Griesheim, Bad. Anilin, Scheidemandel und Albert standen im Vordergrund des Interesses. Unter den elektrischen Gesellschaften waren A.E.G., Schuckert, Sachsenwerk und Brown, Boveri, letztere im Anschluß auf Schweizer Käufe lebhafter umgesetzt. Von Spezialwerten fanden Gummi-Peter, Julius Bichel u. Co., Mainzer Gasapparat, Hedderuheimer Kupfer, Aluminium, Porkorny und Wittekind sowie Bad. Uhren größere Beachtung bei fester Tendenz. Von Lederaktien trat für Adler und Oppenheimer Nachfrage hervor. Schiffahrtsaktien wurden wie eingangs hervorgehoben, im Kurse ermäßigt, konnten sich aber auf Rückkäufe wieder befestigen. Auf dem Bankenmarkt erfuhren russische Bankaktien auf die letzten Erklärungen der provisorischen Regierung in Rußland bei lebhaften Käufen eine erhebliche Kurssteigerung. Petersburger Internationale Handelsbank und Russische Bank begegneten reger Nachfrage. Heimische Banken weisen keine wesentlichen Kursveränderungen auf. In Eisenbahnpapieren sind Umsätze kaum zu verzeichnen. Der Rentenmarkt hatte nur geringes Geschäft aufzuweisen. Deutsche Anleihen waren im allgemeinen gut gehalten. 3% und 3½% heimische für Anlagezwecke gesucht. Der Bedarf für 4% Städteobligationen machte sich weiter geltend. Für Russische Werte war die Haltung fest. Türkenlose fanden Beachtung. Chinesen und Japaner konnten sich behaupten. Chilenen, Sao Paulo-Anleihe und brasilianische Werte waren schwächer. Der Geldmarkt ist leicht. Tägliches Geld stellte sich auf 4½% und darunter, der Privatdiskont notierte 4⅝%. Die Börse behielt ihr festeres Aussehen am Schluß der Woche, doch blieben die Umsätze auf einige bevorzugte Papiere beschränkte. Das Hauptgeschäft entwickelte sich in Spezialwerten, dessen Haltung als durchaus fest bezeichnet werden kann. Auf montanindustriellem Gebiete beanspruchten oberschlesische Werte weiteres Interesse. Bismarckhütte konnten sich befestigen. Die Werte der chemischen Gruppe wiesen durchweg feste Stimmung auf. Bei schwacher Tendenz sind Deutsch-Ueberseeische Elektrizität zu erwähnen. Russenbank und Petersburger Internationale Handelsbank zogen weiter an.

Newyorker Wertpapierbörse.

New York, 14. April. (WTB.) Das Geschäft an der Fondsbörse wurde vorwiegend von der berufsmäßigen Spekulation bestritten und nahm einen ruhigen Verlauf. Die Stimmung war überwiegend fest, wobei spekulative Spezialpapiere, Zuckeraktien, Petroleumwerte, Shares der International Mercantile Marine Co. zeitweilig die Führung hatten. Eisenbahnwerte waren vernachlässigter. Zeitweilig führten einige Liquidationen zu leichten Abschwächungen. Die Börse schloß teilweise auf Rückkäufe in fester Haltung. Der Aktienumsatz betrug 320 000 Stück.

NEW YORK, 14. April (Devisenmarkt.)

	14.	13		14.	13
Tendenz für Geld	nom.	stetig	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.—	4.72 —
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittszinsfuß)	nom.	2½	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.50	4.76.45
Geld letztes Darlehen	nom.	2½	Silber Bullion	73⅛	73⅛
Sichtwechsel Berlin	nom.	nom.			
Sichtwechsel Paris	5.71.—	5.70.75			

New-York 14 April (Bonds- und Aktienmarkt).

	14	13		14.	13.
Acht. Top. Santa Fé Ch. Bonds	101⅛	101⅛	Missouri Pacific	29⅞	29⅛
United States Corp. Corps 2% Bonds	105⅛	105⅛	Mex. Railw. of Mex.	6—6	6—6
Acht. Top. Santa Fé	102	102⅛	New York Cen. r. a.	85—	85—
do. prof. ext. Divid	99	99⅛	do. Ontario & Western	24—	24—
Baltimore & Ohio	78⅛	78⅛	Norfolk & Western	130⅛	130—
Canadian Pacific	161⅛	161—	Northern Pacific	103⅛	103—
Ches. & Ohio	65⅛	65⅛	Pennsylvania	53—	52⅞
Chic. Milw. & St. Paul	50⅞	50⅞	Reading	69⅞	69⅞
Denver & Rio Grande	13—	13—	Chic. Rock Isl. & Pac.	48—	47⅞
Erie	29⅞	29—	Southern Pacific	95—	94⅞
Erie 1st pref.	41⅞	42—	Southern Railway	29⅞	29—
Erie 2nd pref.	34—	34—	Southern Railway pref.	58.—	57—
Great Northern pref.	111—	111⅛	Union Pacific	137⅞	138—
Illinois Central	103⅛	104	Wabash pref.	45⅞	45⅞
Interborough Cons. Corp.	12—	12	American Can.	19⅞	19—
do. do. pref.	64—	64—	Amer. Sugar & Ref.	101⅛	101—
Kansas City & southern	22⅞	22	Anac. Corp. Min.	69⅞	69⅞
do. pref.	55⅛	55—	Bethlehem Steel	127⅛	128⅛
			Central Leather	68⅞	69⅞
			Inters. Mercantile Marine	23⅞	23⅞
			do. do. pref.	87	86⅞
Louisville u. Nashville	129—	129—	United States Steels Corp.	113⅞	113—
Missouri Kans. & Texas	7⅛	7⅛	United Stat. Steel Corp. pr.	117⅛	117⅛

Aktien-Umsatz 320 000 (310 000)

NEW YORK, 14. April (Ergänzungskurse).

	14.	13.		14.	13.
Balt. Ohio 4% Bds.	81⅞	82	Union Pac. 4% Bds.	91⅞	91⅞
Ches. Ohio 4½ Bd.	62—	62—	4% Union Stat.	106⅛	107—
5% Chic. R. Isl. & Pac.			Denver Rio Gr. pr.	33—	33
First & R. A. i. Bs. 2%	73⅛	73⅛	Miss. Cons. Tex. pr.	15—	15—
North. Pac. 3 Bds.	69⅞	69⅞	West Maryland	20⅞	21⅛
N. Pac. Pr. Lien 4 Bds	90⅞	90⅞	American Cas. pref.	106—	105⅞
			Americ. Locom. c.	68—	68—
St. L. & Fr.-L. Mortg 4 B.	66—	66⅞	do. Sugar Ref. c.	112⅛	111⅞
St. Louis & San. F. Income			Mexic. Petroleum	90⅞	87⅞
Mortgage 5% Serie A.	51⅛	51⅞	Virgin. Car. Chem. c.	42⅞	42⅞
South. Pac. 4% 1929 Bs	84—	84—	Sears Roebuck com.	153—	152⅛

	13.	12.		13.	12.
Gr. North. Ore Cert.	32—	32—	General Electr.	155⅛	157⅞
Lehigh Valley	65⅛	64⅞	National Lead	56—	56—
Union Pacific pref.	80⅞	81⅞	Utah Copper com.	110⅛	110⅛
Consolidated Gas	109⅛	107—			

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 14 April (Kassa-Markt.)

	14	13.		14.	13		14.	13
3% Rente	61.35	61.85	Saragossa	410	417	Tonis	1280	1290
5% Anleihe	88.45	88.45	Suez Kanal	4400	4385	Rio Tinto	1765	1760
4% Span. Anl.	90.40	90.00	Thom Houst.	658	655	Cape Copper	—.—	124.—
5% Russen 1906	—.—	81.50	Raff Fay	454	453	China Copper	250 —	250.—
3% do. 1896	61.40	61.70	Caoutchouc	208	205	Uche Copper	650 —	640 —
4% Türken	62.—	—.—	Malakka	152	151	Tharsis	148 —	147 —
Banq. de Paris	—.—	81.75	Suez	—.—	—.—	De Beers	351. —	352.—
Créd. Lyonnais	11.75	11.70	Brisnek	405	410	Goldfields	40	40 —
Un. Parisien.	635	640	Lianosoff	376	380	Lena Gold	49 —	49 —
Metropolitain	400	400	Nathoff Fabr.	560	575	Jägersfont	74.—	74.—
Nord Lepdep.	412	412	La Rapide	—	430	Randmines	90.—	90.—

Spanski Copper 52½ (zuletzt 52.—)

Ausweis des Notendepartements der Société Générale de Belgique vom 12. April (gegen 5. April).

Aktiva:	12. April.	5. April.
Metallbestand und deutsches Geld	17 161,449	16,444,585
Guthaben im Ausland	357,753,120	357,964,690
Darlehen gegen Guthaben im Ausland	86,557,072	86,345,502
Darlehen gegen Schatzscheine der belgischen Provinzen	480,000,000	480,000,000
Wechsel u. Schecks auf belg. Plätze	70,862 112	59,685,699
Darlehen gegen inländ. Wertpapiere	3,1.4 354	3,019 335
Sonstige Aktiven	18 094,217	14,835,927
Gesamtsumme	1,033,522,324	1,018,295,738
Passiva:		
Betrag der umlaufenden Noten	896,690,405	894,333,490
Girguthaben	109,005,483	99,424,995
Sonstige Passiva	27,826 436	24,537,253
Gesamtsumme	1,033,522,324	1,018,295,738

Der Postscheckverkehr

hat im Monat März recht erfreuliche Ergebnisse gezeitigt. Im Reichs-Postgebiet vermehrte sich die Zahl der Postscheckkunden um 4100 und betrug Ende März 159 334. Auf den Konten wurden 13 Millionen Buchungen über 7,008 Milliarden Mark ausgeführt. Bargeldlos wurden 4,559 Milliarden Mark oder 65 v. H. des Umsatzes beglichen. Das durchschnittliche Guthaben der Postscheckkunden betrug im März 511 Millionen Mark und überschritt damit zum erstenmal eine halbe Milliarde. Anträge auf Eröffnung eines Postscheckkontos sind bei jeder Postanstalt zu haben.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank).

In der Generalversammlung, in der 47 Aktionäre 143 409 Aktien vertraten, wurde die Dividende auf 6 Prozent festgesetzt und an Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Geheimrats Herz in Posen Direktor Michalowski von der Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen und für den eine Wiederwahl ablehnenden Geheimrat Oppenheim in Berlin Kommerzienrat Kleyer in Frankfurt a. M. neu gewählt. Die Verwaltung teilte mit, daß in Anbetracht des Ausdehnungsdranges anderer Großbanken auch die Darmstädter Bank eine Erweiterung im Auge habe. Die Verwaltung denke dabei vor allem an eine solche im Süden und Westen Deutschlands, während im Osten das Institut durch die Ostbank ausreichend vertreten und auch im Norden sein Programm nahezu vollendet habe. Der bisherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres sei befriedigend.

Vulkan-Werke Hamburg und Stettin A.-G.

Der Ueberschuß im Jahre 1916 beziffert sich auf 7 230 955 M. (7 181 622 M.). Nach Abschreibungen von 5 753 074 M. (5 285 136 Mark) ergibt sich als Resultat des abgelaufenen Jahres ein Reingewinn von 1 477 881 M. (1 452 518 M.), aus dem wie im Vorjahre eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung gelangen soll. Der Geschäftsbericht beschränkt sich auf die Feststellung, daß gleich dem Vorjahre die Gesellschaft eine weitere Festigung erfahren hat und die Verwaltung das gleiche für 1917 erwarte. Ferner wird hervorgehoben, daß die Hamburger Werft auf gepachtetem Marschboden stehe und für die Bebauung beträchtlicher Fundierungsaufwendungen bedürfe. Diese Aufwendungen sind in der Bilanz mit 2 796 039 M. ausgewiesen. Debitoren sind auf 49 308 445 Mark (17 345 909 M.) angewachsen, fertige und in Arbeit befindliche Gegenstände einschließlich Materialvorräte zeigen einen Rückgang auf 48 041 373 M. (62 312 367 M.). Unter den Passiven erscheinen Anzahlungen einschließlich laufender Kreditoren mit 99 035 502 M. (88 514 398 M.).

Regelung des Verkehrs in 1916er Tabaken.

⊡ Man berichtet uns: Das Reichsamt des Innern hat die Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft von 1916 in Mannheim ermächtigt, Sandblatt, Vorbruch und Bodenblatt (Rebut) der Ernte 1916 vom 15. April d. J. ab zum Verkauf bezw. zur Verarbeitung freizugeben. Der Verkauf ist nur zulässig an solche Verarbeiter, welche bei der Deutschen Tabakhandels-Gesellschaft von 1916 in Bremen eine Anerkennung des Bedarfs mit Dringlichkeitsvermerk erwirkt haben und bei der Deutschen Tabakhandels-Gesellschaft von 1916 in Mannheim die entsprechenden Bezugsscheine genehmigt erhielten. Hersteller von Tabakwaren, denen von der Deutschen Tabakhandels-Gesellschaft von 1916 in Mannheim Sandblatt, Vorbruch und Bodenblatt (Rebut) der Ernte 1916 zur Selbstvergärung zugewiesen wurden, dürfen mit der Verarbeitung erst dann beginnen, wenn sie im Besitz einer von der Gesellschaft in Bremen genehmigten Anerkennung des Bedarfs mit Dringlichkeitsvermerk und den von der Mannheimer Tabakhandels-Gesellschaft vollzogenen Bezugsscheinen sind. Auf Bezugsscheine ohne Dringlichkeitsvermerk darf bis auf weiteres Sandblatt, Vorbruch und Bodenblatt der 1916er Ernte nicht abgegeben werden. Ueber die übrigen Tabakarten (Hauptblatt), soweit sie nicht schon zum Verkauf bezw. Verarbeitung freigegeben worden sind, sowie über die nach § 29 der Ausführungsbestimmungen vom 27. Oktober 1916 zurückzulassenden Verkäufe erfolgt demnächst weitere Bekanntmachung.

Newyorker Warenmarkt.

New York, 14. April. Der Kaffeemarkt eröffnete bei behaupteter Tendenz. Stimulierende Berichte aus Brasilien und Deckungen führten anfänglich eine Verbesserung des Kursstandes herbei, doch trat im Verlauf Ermattung ein, da Kommissionshäuser und Händler Abgaben vornahmen. Schluß unregelmäßig.

Der Baumwollmarkt wies zu Beginn ein uneinheitliches Aussehen auf. Zunächst machte sich unter dem Einfluß des günstigen offiziellen Wetterberichtes, welcher die Lokohäuser zu Abgaben veranlaßte, Neigung zum Nachgeben bemerkbar. Später stiegen die Preise, da aus den östlichen Distrikten Regenmangel gemeldet wurde und von Seiten der Wallstreetspekulation Deckungskäufe getätigt wurden. Im Verlaufe konnten die Kurse weiter anziehen infolge günstiger Lage des Baumwollwarenhandels und schlechter Wetteraussichten im westlichen Anbaugebiet. Ferner lagen ungünstige private Ernteberichte vor. Schluß behauptet.

NEW YORK, 14. April.

Baumwolle	14.	13.		14.	13.	Weizen hard	14.	13.
Zuf. Atl. Häf.	5000	—	pr Mai	19.51	19.56	Wt. R. 2 neue	252½	256½
im Innern	9000	—	pr Juli	19.30	19.32	No 1 Northern (Duluth)	242½	241½
Exp. n. Engl.	5000	4000	Terp. (Sav.	47.½	47.½	Buss. R. ant.	75—	75—
Exp. n. d. Ct.	—	—	Terp. (NYork	51.½	51.½	Ms. Into a. Lfg	154½	155.—
NYork. loko	20.85	20.85	Schmalz West	21.20	21.20	Mehl Spr.	—	—
pr April	20.46	20.45	Talg spezial	14.½	14.½	Wh. st. (new)	9.9.-10.9	10.9.-10.9
pr Mai	20.42	20.34	Zuck. 96 Test	6.6	6.6	Kleesam. la	17.75	17.75
pr Juni	20.25	20.20	Kaffee Rio Nr. 7 loko	10.—	10.—	do. lla	17.25	17.25
pr Juli	20.05	20.05	Mai	8.25	8.20	Elektr. Kapl.	*)	*)
pr August	19.82	19.82	Juli	8.38	8.44	Schalen	55.—	55.05
pr Septemb.	19.18	19.18	Sept.	8.51	8.51	Petroleum		
pr Oktober	18.96	19.05	Oct.	8.65	8.70	Cred. Salzes.	305 —	305.—
N. Orleansfl.	19.81	19.81	Jan.	8.75	8.77			

*) die ersten drei Quartale 29—34— (29—34—).

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 14. April. Weizen setzte mit großer Festigkeit ein unter Steigerungen bis um 2⅝ c. Lebhafte Mühlenfrage und ungünstige Ernteberichte im Verein mit höheren Lokomärkten im Nordwesten regten die Kauflust an. Im weiteren Börsenverkehr trat infolge günstiger Wetteraussichten und kleiner Verschiffungen Ermattung ein, doch erholte sich der Markt wieder auf gute Exportabschlüsse und feste Haltung der Auslandsmärkte. Schluß behauptet.

CHICAGO, 14 April.

	14.	13.		14	13		14.	13.
Weizen Mai	224.½	221.½	Schmalz			Speck	19.12-19.22	19.10-19.20
pr Juli	191.½	188.½	pr Juli	21.05	21.02	Schweine leichte	15.80	15.75
Mais Mai	136.—	135.½	Pork: Mai	35.50	35.25	schwer	11.—	10.—
pr Juli	135.½	132.½	pr Juli	35.50	35.05	Schweine-zufuhr i. West	39 000	39 000
Hafer Mai	66.—	65.½	Rippen pr. Mai	19.57	19.52	dv Chicag.	7 000	20 000
Schmalz pr Mai	20.77	20.82	pr. Juli	19.05	19.00			

Letzte Handelsnachrichten.

Mainz, 15. April. Die am Samstag stattgehabte Generalversammlung der Lüneberger Mühle in Niederlahnstein beschloß die Verteilung des Reingewinns in Höhe von 211 913 Mark nach den Vorschlägen des Aufsichtsrats und Vorstands vorzunehmen und genehmigte die Ausschüttung einer Dividende von acht Prozent. Außerdem sprach man sich für die vorgeschlagene Aenderung des Paragraphen 15 des Gesellschaftsvertrages aus, durch die eine anderweitige Festsetzung des Gewinnanteiles und der Vergütung für den Aufsichtsrat eintritt. Vertreten waren auf der Genralversammlung 2003 Stimmen durch 9 Aktionäre und 1 201 800 M. Aktienkapital.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 14. April. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt: Frachtsätze: nach Mainz-Gustavsburg 2.— M. nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.10 M., nach Mannheim 2.— M., nach Karlsruhe 2.15 M., nach Lauterburg 2.25 M., nach Straßburg i. Els. 2.50 M.; Schlepplöhne: nach St. Goar 1.10 M., nach Mainz-Gustavsburg 1.00—1.80 M., nach Mannheim 1.80 bis 2.— M. (100 kl. = 252.— M.).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April.

Pegelstation vom Rhein	Datum 11.	12.	13.	14.	15.	16.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.46	1.33	1.37	1.70	1.65	1.7.	Abends 6 Uhr
Kehl	2.31	2.27	2.27	2.68	2.56	2.58	Morgens 6 Uhr
Maxau	3.67	3.67	3.61	4.02	4.50	4.14	Nachm. 4 Uhr
Mannheim	3.00	3.04	3.07	2.90	3.26	3.31	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.05	1.03	1.01	0.96	1.03		Früh 10 Uhr
Kaub	2.03	2.15	2.14	2.11			Vorm. 11 Uhr
Köln	2.73	2.85	2.87	2.94	2.55		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.20	3.15	3.10	3.05	3.15	3.40	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.10	1.05	1.03	1.03	1.05		Vorm. 7 Uhr

Gedeckt + 2°

Die Lösung.

Roman von Emma Haushofer-Merk.

(Nachdruck verboten!)

22) (Fortsetzung.)

Vor diesem lieben Mädchengesicht, das einmal so warm und vertrauend zu ihm aufgeblickt hatte, das nun so kühl und fremd geworden, da fühlte er mit bitterer Erkenntnis, daß er die feineren, edleren Regungen in seiner Seele erstickte, daß er in Gesellschaft von Frau Frieda immer mehr zum gewöhnlichen Materialisten wurde und sein besseres Selbst vergaß.

Marianne hörte kaum so recht, was der Onkel von geschäftlichen Angelegenheiten sprach. Dieses unerwartete Wiedersehen hatte sie ganz verwirrt. Sie gab die verlangte Unterschrift: „Ich überlasse alles Dir!" sagte sie und beeilte sich, fortzukommen.

Draußen rauschte ein sanfter warmer Frühlingsregen nieder. Es klang wie Weinen über verlorenes Glück.

*

Nun war schon lange ein Jahr verstrichen, seit Franziska sich in Verzweiflung über das Ende ihrer Liebe in das Meer hatte hinabgleiten lassen — in die große Vergessenheit. Mehr als ein Jahr lebte Marianne schon bei ihrem Onkel in ländlicher Stille, aber in einer feinen Bildungsatmosphäre. In seinem Studierzimmer standen so viele Bücher, „angefüllt mit Weisheit", nicht bloß Fachwissenschaftliches, auch sonst das Beste aller Zeiten und Länder. Hansweber konnte nun, da er keine Vorlesungen mehr hielt, sich mit Interesse auch dem Modernen zuwenden und er ließ seinen jungen Schützling an allem teilnehmen, was ihn beschäftigte, sprach mit Marianne über seine soziale Tätigkeit in den verschiedenen Vereinen, so daß sie auch Einblick gewann in die Not, in das ernste Ringen und Kämpfen der Menschheit. An Arbeit fehlte es ihr nicht; sie hatten Bienen, ein Gewächshaus und sie konnte zeigen, was sie in Miesbach gelernt hatte. In diesem Herbst war ein Spargelbeet angelegt worden, dessen Erträgnisse man freilich erst in ein paar Jahren genießen konnte und während sie das Graben beaufsichtigte und in die blaue Luft hinausschaute, durch die zarte weiße Fäden flogen, die rotglühenden Ranken des wilden Weins, der sich um die Laube schlang, mit Entzücken betrachtete, dachte sie mit heimlichem Seufzer, ob sie wohl, wenn die Spargel gestochen würden, auch noch in dieser Abgeschiedenheit leben, ob ihre Tage in diesem Gleichmaß dahinziehen würden. Nun, da sie sich allmählich aus den Trauerschleiern loslöste, sehnte sie sich oftmals fort aus diesem Frieden — sie wußte freilich nicht wohin.

Bei der Regelung der Verlassenschaft hatte sich herausgestellt, daß Franziskas Vermögen fast aufgebraucht war. Die prunkvollen Möbel aus der Villa standen in einem Depot aufbewahrt; Marianne hatte sich nur zwei Zimmer eingerichtet und mit Vorliebe die Sachen gewählt, an die sie sich noch aus der Kindheit erinnerte. Delvallo schien in Amerika geblieben zu sein; man hörte nichts mehr von ihm. Auch der Name Götz wurde, seit der geschäftliche Verkehr beendet war, nicht mehr genannt.

Von Dora hatte Marianne seit Monaten nichts mehr gehört, wußte nicht, wo die Freundin in der Welt herumgondelte. Sie stieß einen Schrei der Ueberraschung aus, als eines Morgens ihr die Post eine kleine gedruckte vielsagende Karte brachte:

„Die Geburt ihres Sohnes Wolfgang Georg zeigen allen Freunden an: Baron und Baronin Mahrbach. Plattnerhof, Oktober 1913."

Erst nach einer Weile entdeckte Marianne, die ganz verblüfft auf diese unerwartete Nachricht geblickt hatte, noch auf der Rückseite ein in Bleistift gekritzeltes Wort: „Komm bald!"

Hansweber war etwas ungehalten, als das junge Mädchen ihm ankündigte, sie müsse sofort zu Dora, ihr Bübchen sehen.

„Du wirst recht lange nicht wiederkommen, gerade jetzt, wo ich ans Haus angewiesen bin!" klagte er. „Monatelang hat sich die Freundin nicht um Dich gekümmert; aber nun braucht sie nur ein Wörtchen und Du fliegst zu ihr."

„Ich versprech Dir's, daß ich nicht lange bleibe, Onkel," sagte Marianne schon in Ungeduld der Abreise. „Der Plattnerhof ist ja nah. Da fährt man ja bequem öfters hinaus, wenn Dora eine Weile da seßhaft ist."

Dora, die in einem weißen Morgenkleid auf dem Ruhebett lag und rosig und hübsch aussah, streckte der Freundin mit der alten Herzlichkeit die Hände entgegen.

Und dann mußte Marianne gleich ihr Bübchen bewundern. Das Kind wurde gebracht. Es war wie die meisten Neugeborenen faltig und machte Grimassen und das junge Mädchen, das noch keine Erfahrung mit kleinen Kindern hatte, konnte kaum einen Ausdruck der Bewunderung finden, den die entzückte Mutter doch erwartete.

„Ach, die winzigen Händchen!" sagte sie nur ganz mitleidig, „und was er für klare Aeuglein hat."

Dora schaute voll Seligkeit auf das Geschöpfchen:

„Wenn er Härchen hat, dann wird er gleich viel netter sein! Nicht wahr, Wolfi? Dann gefallen wir auch der „Tante"! Du mußt ihn lieb haben, Marianne — meinen armen Buben!"

„Warum arm, Dorle?"

„Weil sein Vater sich nicht über ihn freut. Er war außer sich bei der Aussicht, daß ich ein Kind erwartete. Solche Zugvögel wie wir, was sollen sie mit solch hilflosem kleinen Geschöpf? Wir hatten ja nicht mal ein Heim, wo es zur Welt kommen konnte. Aber wenn ich erst auch selbst bedrückt war, so erwachte doch bald die Liebe zu dem Ungeborenen und ich fand es so unrecht, wie feindselig sich Alfons-René verhielt. Andere Väter freuen sich doch über ein erstes Kind! Er bleibt in Paris! Er hat seinen Sohn noch gar nicht gesehen! Er will sich nicht festsetzen, muß immer herumjagen! Glaub mir, Marianne, mir ist ordentlich wohl, daß ich hier einmal von der ewigen Hetze ausruhen kann!"

Ganz erschüttert von dem Bekenntnis, streichelte Marianne Doras weiße Hand, die auf der Decke lag. Ach, sie hatte es ja immer geahnt, daß diese lachende kokette Dora sie nur täuschen wollte über ihr Empfinden, daß das große geträumte Glück ihr nicht zuteil geworden war.

Auch sie war der Spielball der rätselhaften Macht, die man Liebe nennt.

„Weißt Du, daß Albrecht in aller Stille sein Annerl geheiratet hat?" frug Dora.

„Also wirklich! Hat er denn eine Anstellung?"

„Er nahm eben die erste beste, sobald er sein Ingenieurexamen hinter sich hatte; irgendwo in Galizien baut er eine Bahn und wohnt in trostloser Gegend mit Frau und Schwiegermutter."

„Der arme Kerl!" sagte Marianne betrübt. Sie dachte an die Stunde, da es in ihrer Macht gelegen war, dem schönen lieben Menschen sein Lebensopfer zu ersparen, wenn sie es hätte über das Herz bringen können, dem Anneri weh zu tun.

„Eigentlich bin ich doch die Einzige, die eine standesgemäße Partie gemacht hat," bemerkte Dora nachdenklich. „Aber mein Vater hat sein Vorurteil gegen Alfons-René nicht aufgegeben und sein bürgerlicher Schwiegersohn ist ihm viel, viel lieber. Antonie strahlt ja auch vor Glück und Stolz."

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Geflügelhalter betr.

Auf Grund der Verordnung des Großh. Bad. Ministeriums des Innern vom 31. Januar 1917 haben die Geflügelhalter nach einem vom Ministerium berechneten Umlegungsplan der Hühnerzählung vom 1. Dezember 1916, die überschüssigen Eier aus ihrer Hühnerhaltung an den Kommunalverband abzuliefern. Es werden hierdurch nachstehende Sammelstellen in den verschiedenen Stadtteilen bekannt gegeben, in welche die Hühnerhalter die Eier zu verbringen haben und daselbst bei Ablieferung 24 Pfg. für das Stück erhalten.

Wer die Eier von seiner Behausung abgeholt haben will, hat dies seiner zuständigen Sammelstelle direkt mitzuteilen, erhält hierbei jedoch nur 23 Pfg. für das Stück (1 Pfg. Botenlohn). Frühere Bekanntmachungen, betr. Abgabe, werden hierdurch aufgehoben; bereits abgelieferte Eier werden auf die Pflichtmenge angerechnet.

Soweit noch nicht geschehen, erhält jeder Hühnerhalter in den nächsten Tagen ein Schreiben, worin die von ihm abzuliefernde Anzahl Eier, sowie seine zuständige Sammelstelle besonders bezeichnet ist.

Alle Anfragen und Anträge, betr. Abgabe von Eier, sind an das Lebensmittelamt, Tullastraße 19, Zimmer 24, 3. Stock, zu richten.

Wer die Abgabe versäumt, macht sich strafbar.

Anderweitiger Verkauf oder Hergabe von Eier ist strengstens untersagt und wird strafrechtlich verfolgt.

Städtische Eiersammelstellen.

Nr. 1 Feudenheim: Berthold Freund, Eichbaumstr. 1
Nr. 2 Käfertal: Peter Häusler, Fasanenstraße 9
Nr. 3 Sandhofen: Georg Schweier, Scharhoferstr. 32
Nr. 4 Neckarau: Robert Fromm, Schulstraße 22
Nr. 5 Rheinau: Fr. SchererWw., Relaisstr. 115
Nr. 6 Waldhof: Katharina Weingärtner, Oppauerstraße 25
Nr. 7 Innenstadt und Oststadt: Heinrich Colda, S 6, 8
Nr. 8 Schwetzingerstadt mit Neuostheim: Michael Franz, Schwetzingerstraße 91
Nr. 9 Neckarstadt: Elise Weinzierl, Mittelstraße 94
Nr. 10 Industriehafen: Ludwig Reiß, Industr. 42
Nr. 11 Jungbusch bis Neckarspitze: Karl Seitter, Bertastraße 8
Nr. 12 Lindenhof: Leonhard Horneß, Eichelsheimerstraße 29

Mannheim, den 14. April 1917.

Städtisches Lebensmittelamt
Eier-Abteilung:
Mendelsohn.

Bekanntmachung.

In der Fleischwoche vom 16. April bis 22. April kann auf einen Zehntel Anteil der Bollkarte entnommen werden:

Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Geflügel

25 Gramm

oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge, oder Speck

20 Gramm

oder Wildpret, Eingeweide, Fleischkonserven einschließlich des Dosengewichts

50 Gramm.

Auf die Fleischzusatzkarte wird ein Fleischzusatz in denselben Mengen wie oben abgegeben.

Mannheim, den 14. April 1917.

Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes
Dr. Fries. Sw7

Umformen
aller Damenhüte wie neu — modern
Musterhüte zum Probieren. Z123a
Alle Herrenhüte stellt wieder neu her.
Hutwascherei B 2, 15, 2.

Fortsetzung der
Nachlaß-Versteigerung.
Aus dem Nachlaß der † Frau Friederike Stohner versteigere ich am
Dienstag, 17. April d. J., nachmittags 2 Uhr,
R 4, 21
mehrere aufgerüst. Betten mit Federbetten, Seitentür. u. zweitür. Kleiderschränke, Waschtische, Kommoden, 1 Ausziehtisch, viereckige Tische, Rohr- und Holzstühle, Vorhänge, weiße und farbige, 1 Stehpult, 1 Kinderwagen, 1 Koffer, Pferdegeschirr, Kummet, Stallampen u. Sonstiges.
Theodor Michel
N102 Ortsrichter.

Pferdemarkt
Frankfurt am Main auf dem Gelände gegenüber dem Ostbahnhof Mittwoch, den 18. April 1917.
Mio

Hüte für Damen u. Mädch. zu mäßigen Preis. Gearb. geschmackvoll und bill. Alte Hutstoffe finden Verwendung.
Seckenheimerstrasse 46,
Ta 49

Bruchleidende
Eine Erlösung für jeden Unbef. gesetzl. geschützt.
Spranzband
Konkurrenzlos dastehend. Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Verlang. Sie gratis Prosp. Die Erfinder: Gebrüder Spranz, Unterkochen No. 24 (Württemberg.) 1941

Gr. Wallstadtstr. 61
schöner Laden, 2 Zim. u. Küche pr. 1. Juli zu v. 7791

Unterricht
Wer erteilt Quintaner
Nachhilfe i. Französ.?
Angebote unt. Nr. 8278 an die Geschäftsst. d. Bl.
Energ. Nachhilfe i. Math. u. Franz. f. Tertian. Oberrealschule ges. Ang. unt. 8340 a. d. Geschäftsst. d. Bl.
Klavier- u. Violin-Unterricht ert. gründl. ein staatl. gept. Musik-Lehrer Ang. u. 8375 a. d. Geschäftsst.

Verloren
Mittwoch vor Ostern
silberne Tasche
Straßbahnlinie 6 Pädagogischule bis Karl Ludwigstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung C 8, 4, 2. St. 8361

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen entschlief sanft infolge eines Unglücksfalles durch die elektr. Bahn unser lieber herzensguter Vater, Großvater, Bruder und Onkel, Herr
Dr. P. W. Hofmann
im 32. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Cornelie Post, geb. Hofmann, Mannheim
Dr. Fritz Hofmann, Oberrahmede bei Lüdenscheid i. W.
Helene Hofmann, Burgsteinfurt i. W.
Ing. **Ludwig Post**
Therese Hofmann, geb. Möller
und drei Enkelkinder.
Wiesbaden, den 14. April 1917.
Die Beerdigung findet Dienstag vormittag 1/2 12 Uhr von der Leichenhalle aus in Ludwigshafen statt. Qb101

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden meine liebe gute Frau Us102
Louise Thilo
geb. Hillebrand
was ich schmerzerfüllt mitteile.
Mannheim, S 6, 26, den 15. April 1917
Der trauernde Gatte:
Paul Thilo.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. April 1917, nachmittags 1/2 5 Uhr statt.

Statt Karten.
Für die uns in so reichem Maße bewiesene Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Vaters
Franz Josef Ziegler
Ratsdiener
sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus. Herrn Stadtpfarrer Maier für die trostreichen Worte, Frau Ida Grotta für den erhebenden Gesang, und den militärischen Vereinen für das Ehrengeleite, danken wir auf das herzlichste. 8395
Familie **Peter Schneider**
J. Holzmann und Frau.
MANNHEIM im April 1917.

Schwarze Hüte von 4.50 bis 25 Mk.
Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl, auf Wunsch Auswahl ins Haus.
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr. Teleph. 1609.

Offene Stellen
Jüng. branchekundige
Verkäuferin
sofort gesucht. G 123
Schuhhaus Frey
Zentrale H 1, 1.
Zu sofort ein
Lehrmädchen
aus gut. Familie. Gummi Rose, Herrenmoden, E 1, 17
Zum 1. Mai ein tüchtiges, zuverlässiges
Alleinmädchen,
das selbst. kochen kann, melden im Laden E 1, 17
Mädchen
für Küche und Haushalt per 1. Mai gesucht. 8400
Frau Kaufmann, Lanzstraße 16, 2. Stock
Unabhängige
Monatsfrau
für vor- und nachmittags einige Stunden gesucht. Cetat L 10, 7, 3. Stock

Kaufmännische Kraft
mit guter Handschrift und
perfekte Stenotypistin
mit mehrjähr. Erfahrung zum sof. Eintritt gesucht.
Heinrich Wertheimer, Viehsammelstelle
Mannheim-Industriehof, Windeckstraße 72.

Für unser
Flugmotorenwerk
suchen wir zum sofortigen Eintritt einen tücht., zuverlässigen und gewissenhaften
Montage-Meister
und ferner 3—4 erste
Monteure.
Basse & Selve, Altena (Westf.)
Werk Hünengraben. Ba127

Suche für mein Büro
flotte Stenotypistin (erste Kraft)
und mündlichen
Bürobeamten
(guter Rechner) mit guter Handschrift.
Angebote unter B. M. 983 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Mädchen
zu einem Kinde gesucht. Näheres Mollstraße 15, pt. links. Ji131
Ehrliches, sauberes Mädchen
von 15—20 Jahren zu ganz kleiner Familie sofort gesucht. Ga131
Fries, Tullastraße 18.

Werkstätte.
C 2, 6 Werkstätte oder Magazin p. Juli z. v.
Helle Werkstatt mit Toreinfahrt zu verm. J 5, 14, 2. St. 8361

Miet-Gesuche
Suche mit meinem Kind 10 Monat alt
möbliertes Zimmer
woselbst das Kind tagsüber verpflegt werden kann. Angeb. unt. Nr. 8394 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Herr sucht in nur guter Hause **elegant möbl. Zimmer.** Gefl. Angebote unter Nr. 8397 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Offene Stellen

Durchaus sichere und rasche **Stenographen** und **Maschinenschreiber**

Herren oder Damen

zu sofort ges. Bewerbungen von Anfängern zwecklos. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter F 2816 an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. 36c

Pförtner

zum **sofortigen Eintritt** gesucht. Nur gut empfohlene, energische, nüchterne, gewissenhafte und **verheiratete** Bewerber werden berücksichtigt. Kriegsbeschädigte bevorzugt. Ma102

Lux'sche Industriewerke A.-G.
Ludwigshafen a. Rh.

Erfahrener

Schlossermeister

möglichst mit Kenntnissen von Dampfkranen und elektrisch betriebenen Verladebrücken per 1. Mai gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des Alters erbeten. Jb130

Franz Haniel & Co.
Brikettfabrik, **Mannheim.**

Gesucht:

Tüchtig. Dreher
oder
Werkmeister.

Jb129

Angebote an
Mannheimer Schraubenfabrik
G. m. b. H.

Frauen und Mädchen

für Munitions- und andere Arbeiten laufend gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die nicht aus Fabriken kommen, welche auf Heeresbedarf arbeiten. Ba124

Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim
Schwetzingerstraße 17.

Für das Einkaufsbüro einer hiesigen Maschinenfabrik wird zum möglichst baldigen Eintritt ein in Stenographie und Maschinenschreiben bewandertes

Fräulein

gesucht.

Angebote mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche, sowie Zeugnisabschriften unter Nr. Ma100 durch die Geschäftsstelle erbeten.

Stadtkundiger

Kassenbote

zum sofortigen Eintritt gesucht. Sb102

Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport.

Zwei kräftige

Hilfsarbeiter

gesucht.

Mannheimer General-Anzeiger.

Laufbursche

sofort gesucht. Mb102

Hofdrogerie
G 4, 2.

Älterer, militärfreier

Schreiner

sofort gesucht. 800
Bensch,
Steinstraße 29.

Zu dauernde Stellung f. unsere Dieselmotoren-Anlage erfahrener

Maschinist

gesucht. E130

Arnold Biber
Pforzheim.

Einkassierer

gesucht. Gute Empfehlung. Bedingung. Schriftl. Meldung erbeten an 8345

Singer Co.
Nähmaschinen Akt.-Ges.,
Mannheim, N 1, 2.

Zuverlässiger Ba130

Pferdepfleger

bei freier Wohnung ges.
Arbeitsnachweis der Industrie
Schwetzingerstraße 17.

Lehrlinge

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt einen fleißigen

Lehrling

mit guter Schulbildung
Isidor Kahn Nachf.
Q 2, 4. 9129

Weibliche

Tüchtige

Stenotypistin

mit mehrjähriger Büropraxis per sofort, spätestens 1. Mai d. J. gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an Esim

Bopp & Reuther
Mannheim-Waldhof

Erste Taillen- u. Rock-Arbeiterinnen gesucht
8266 **Imhof, R 1, 15.**

Taillen-, sowie Hilfs-Arbeiterin
sofort gesucht. 8228
Maas, A 2, 3.

Durchaus tüchtige

Putzverkäuferinnen
und
Garnitererinnen

zum sofortigen Eintritt nach **Frankfurt a. M.** gesucht. Angeb. erbeten unt. Hb129 a. d. Geschäftsstelle.

Tüchtige

Arbeiterinnen

gesucht. 8311
Damenschneiderei
Geschw. Emminger, F 4, 17.

Braves fleißiges **Mädchen**

das alle Hausarbeit gründl. versteht u. etwas kochen kann, auf 1. Mai gesucht. Frau **Deucker,** Parkring 37, 2. St. 8312

Ordentliches, fleißiges **Mädchen** gesucht. 8388
B 5, 8, 2 Treppen.

Büglerinnen u. Mädchen

die das Bügeln erlernen wollen sof. ges.
Färberei Kramer
Bismarckplatz 15/17

Ba118

Tüchtiges, solides, älteres
Alleinmädchen
in kl. Haushalt auf 1. Mai gesucht, auch Kriegswitwe. **Rich.-Wagnerstraße 8,** 2 Treppen links. 8280

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

per 1. Mai gesucht. 8169
Goethestraße 16, part.

Saub. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen per 1. Mai gesucht. 8250
Krüger, Rheinauffr. 32a

Ordentl. Mädchen

welch. das Kleidermachen erlernen will, sof. gesucht. **Marie Scholl,** Riedfeldstraße 68a, 3 St. 8304

Alleinmädchen

das kochen u. Hausarbeit versteht, zu 2 Damen auf 1. Mai gesucht. 8294
Kaiserring 48, part.

Alleinmädchen 8307

für kl. Haushalt z. sof. ges. Rupprechtstr. 6, part. r.

Tüchtige Sp76

Wasch- und Putzfrau

gesucht. **E 6, 1.**

Tüchtige Köchin

auf 1. Mai ges. Näheres **Frau Mandelbaum,** Kaiserring 38.

Köchin

die Hausarbeit übernimmt per 1. Mai gesucht. 8319
Vorzustellen bei **Wolff,** Werderstraße 39.

Erf. Dienstmädchen

in kl. besseren Haushalt (2 Pers.) gesucht. 8349
Westpinstraße 13 II. l.

Schulentlassenes

Mädchen

für Hausarbeit tagsüber sofort gesucht. 8141
Näh. **B 2, 12,** 2. St.

Für nachm. 2 Stund. eine
saub. Frau gesucht.
Näh. **L 4, 10,** rechts, 4. St. 8007

Monatsfrau sofort gesucht. 8371
Mollstraße 36, 2. St. lks.

Lehrmädchen

Lehrmädchen

nicht mehr schulpflichtig, für **Buchbinderei** ges.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.
Nc100

Lehrmädchen

aus anständiger Familie gesucht. 9102
Musikhaus Schwab K 1, 5b

Stellengesuche

Junger Kommis

mit sämtl. Büroarbeiten vertraut; selbst. Arbeiten gewohnt, sucht Stellung zum 1. Mai. Angeb. unt. 8378 an die Geschäftsstelle.

Schulentl. Junge sucht eine Lehrstelle als **Kaufmann.** Gute Zeugnisse liegen vor. Zu erfragen bei **Georg Herrmerth,** Käfertal, Mannheimerstr. 21. 8277

Tücht. kaufm., bilanzsicherer Buchhalter, empfiehlt sich für Buchführung, Revisionen u. Erledigung aller kaufm. Arbeiten. Anfr. u. 8219 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Kriegerfrau sucht **Heimarbeit im Nähen.** 8078
Windeckstraße 33, II. lks.

Jung. Kindergärtnerin 2. Kl., sucht Stellg. zu 1—2 kl. Kind. s. sof. od. 1. Mai. Angebote unter Nr. 8321 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verkäufe

Zu verk. eine Partie schönes trockenes **Birnbaumholz** 1½, 3 u. 5 cm stark, 13 Jahre alt. F125
Georg Goers, Schwetzingen
Hildastraße 6.

Ganze, gutgespielte **Violine** zu verkaufen. 8382
Bismarckplatz 11, 4. St.

Piano Demmer, L'hafen Mittelstr. 48. 5877

Cigarren-
Laden-Einrichtung
modern u. gut erhalten nebst **Kontrollkasse, 2 Bogenlampen** 2c. sofort zu verkaufen. Ebenfalls eine größ. Partie leerer Cigarrenkistchen. 8181
Havanna-Haus Badenia
Aug. Ködel, D 2, 8.

Zu verkaufen:
Schaufensterspiegel
2 St. 68 × 71 cm
1 St. 65 × 71 cm
1 St. 80 × 71 cm
1 St. 275 × 115 cm
Aug. Meixner, L'hafen
Bismarckstraße 56.
8337

2 neue Stahlröste, Spiegelauf. f. Wasch. u. 1 geschl. Spg.-Bett N 3, 18, part. 8386

Drei Milchziegen zu verkaufen. 8374
Wirtschaft zum Verbindungskanal.

Schönes, großes
Tigerfell
noch unbenützt, Kopf montiert, zu verkaufen.
Zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. Bl. Mi102

Kauf-Gesuche

Gut erhaltener **Schreibpult u. Schreibmaschine** sowie eine **Kopierpresse** oder **Maschine** zu kaufen gesucht. 8377
Angebote an
Max Altenburger
P 5, 6.

Ein schönes
Speise-Zimmer
zu kaufen ges. Angeb. u. 7836 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchte
Sektkorke
zu 25 Pfennig
Gebrauchte
Weinkorke
zu 4 Pfennig
kauft
W. Henn
Korkenfabrik
Bretten
(Baden) B7

Bis 50% für einzelne Möbel, für ganze Einrichtungen mehr. Zöa
B. Schwarz,
H 1, 9.

Gebrauchte
Fabrikfenster
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. F130 an die Geschäftsst. d. Bl.

Piano, gebraucht, aus Privathand gegen bar zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. 8383 an die Geschäftsstelle.

Perlen Brillantenꝛc. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht, streng reell **Lommer,** Q 4, 1 III. Qa94

Rotary-
Vervielfältigungs-Maschine
neu v. gebr. geg. Kasse z. L. ges. Angeb. mit Nummer und Preis der Maschine unter **L. Gutmann, Karlsruhe** poste. restante.

Gebrauchte 31
Schreibmaschinen
kauft
Otto Zickendraht
Moderne Büro-Einrichtungen **N 2, 9** Tel. 1307

Kaufe gebr. Möbel sowie ganze Einrichtungen. Ta126a
Starkand
T 2, 8.

Gebrauchte
Möbel aller Art
kauft Ella
J. Bernstein, T 2, 19.

Antike Möbel
Biedermeier compl. Zimmer, Rokoko Glasschrank und Bronce Lüster, gute Barokmöbel verkauft
Wilhelm Rumpf
Hanau a. M.
Akademiestraße 25.
Elle

Ankauf von gebr. Möbel u. ganze Einrichtung, komme auch nach auswärts. 5940
M. Kerner, Q 2, 12
Telephon 2235.

Gebr., gut erhaltener
Handwagen
zu kaufen gesucht. **B 1, 9.**
8001

Grosser Eisschrank
zu kaufen gesucht. Nb100
Blumenhaus Flora
P 7, 17.

Kinder- oder Klappwagen
zu kaufen ges. Angebote u. Nr. 7457 a. d. Geschäftsst.

Vermietungen

B 4, 5

Parterrewohnung 4 Zim. und Küche zu vermieten. Näheres daselbst Ba98

C 3, 19 2. St., 6 Zimmer mit Zubehör zu verm. Näh. 4. St. O100

C 8, 6 2 Tr., Hinterh. Zim. u. K. zu vm. Näh. 1 Tr. E. 5176

Wohnung D 5, 3

vierte Etage (Landkutsche) bestehend aus 4 Zimmer mit Küche und Zubehör per 1. Juli 1917 zu verm. Auskunft bei Wirth **G. Schlipf,** Landkutsche. Ba95

E 5, 5 4. St. 5 Zimmer, Küche, Bad, Mans., elektr. Beleuchtt. zu verm. Näh. **Ortsrichter Knapp,** U 3, 10, III. Yb139

F 3, 7

3. St., 4 Zimmer u. Küche 2. St., 6 Zimmer u. Küche zu vermieten. 7543

F 4, 7

3 Tr. **6 Zimmer,** Bad und Zubehör, Gas, elektr. Licht per 1. Juli zu verm. Näh. Erdgesch. 7322

F 5, 1, 3 Treppen, 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Juli d. J. zu verm. Näh. Hausm. **Hennige** daselbst oder Telephon 548. Ze120

F 7, 24, Luisenring, 3. St. ger. 5 Zimmer-Wohnung mit Bad zu verm. 8059

H 2, 5

4. Stock 4 Zimmer, Küche Bad und Mansarde 2c. per sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst oder **Bureau Heinrich-Lanzstr. 24.** Tel. 2007. Er109

L 7, 4, 2 Trepp.
7 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer u. Zubeh. auf sofort zu verm. Näh. eben daselbst 3 Tr. G110

L 12, 11 eine schöne abgeschlossene Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör zu vermieten. Näheres parterre. 8133

M 4, 4
(Eckhaus)
Gute 5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. Ha126
Auskunft **M 4, 4,** Büro.

O 3, 9

5 Zimmer, 2 Stock, mit Zubehör sof. zu verm. H103
Näheres **Laden, O 3, 10.**

O 7, 14 Heidelbergerstraße, 3. Stock, schöne 7 Zimmerwohnung zu v. Näh. 1. Tr. 7360

P 5, 13 hochpart mod. 4 Zim., Bad, elektr. L., f. Büro p., s. vm. Näheres P 5, 13a III. 8241

Augartenstr. 38, 2. St.
2 große helle Zim. leer od. möbl. zu verm. 8129

Böckstr. 23 3 Z. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche sof. od. spät. zu v. Näh. 2. St.

Seckenheim.
Schöne 3—4 Zimmer-Wohnung zu vermieten. **Wilhelmstraße 62.** 8203

Hebelstrasse 17 7015
Herrsch. 7-Zimmerwohn. 1 Treppe hoch, mit reichl. Zubeh. u. neu herg. p. sof. o. sp. z. v. Näh. **L. Dunkel,** Brahmsstr. 12, Tel. 3968

Kirchenstrasse 10
schöne geräumige 6 oder 7 Zimmerwohnung mit all. Zubehör zu vermieten.
Näheres 4. Stock L. 6716

Käfertalerstrasse 5
2 Zimmer, Küche und Zub. als Laden oder Wohnung sof. z. v. Näheres 2. Stock. 7079

Lameystr. 7
eleg. Wohnung, 6 Zimm., elektr. Licht u. s. w. zum 1. Juli zu verm. 7298
Näh. bei **Dr. J. Klein** daselbst, 2. Stock.

Lameystr. 14 schöne 4-Zim.-Wohng., Bad u. Zubeh. z. v. Näh. 2 Stock links 6388

Luisenring 20a
1 Tr., schöne 6 Zimmerwohng., Bad, Gas, elektr. Licht u. Zubehör zu verm. Näheres 3 Treppen. 7685

Luisenring 52
3. Stock, neu herger., schöne 5-Zimmerw. mit Balkon, per sofort oder später zu verm. Näh. 4. St. 8161

Luisenring 56
Part.-Wohnung 5 Zimmer und Zubehör per 1. Juli Näh. 3. Stock. 7942

Hch. Lanzstr. 1
Tattersallstr. 2
Eckhaus am Bahnhofplatz eine schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1 Stiege hoch, auf 1. April zu vermieten. Näheres zu erfrag. beim Hausmeister **Robert Mayer.** Na94

Hch. Lanzstrasse 3
II. St. 5 Zimmer, Bad und Zub. per 1. April zu verm. Näh. das. 5. St. u. L 15, 10. Laden. Tel. 1267 La117

Hch. Lanzstr. 16 u. 18
eleg. ausgest. 5 u. 6 Zimmerwohng. m. reichl. Zubehör per 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres **Rich. Wagnerstr. 12.**
Telephon 1331. Yb94

Mollstrasse 3
2 Zimmer, Küche u. Mansarde 3 Tr. hoch per 1. Mai z. verm. Näh. 2. St. lks. 7[illegible]

Meerfeldstr. 8, 3. St.
3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 7722

Meerfeldstrasse 19
am Gontardplatz, 2. St. 4 Zimmer-Wohnung m. Bad z. v. Zu erfr. 2. Stock 7334

Gr. Merzelstrasse 7
Herrsch. 5 Zimmerwohng. 3 Tr., mit Zentralh., elektr. Licht, Gas, Bad und sämtl. Zubehör zu vermiet. 8150
Näheres **F 5, 22** 1 Tr.

Grosse Merzelstr. 15/17
2 schöne Wohnungen, je 4 Zimmer m. allem Zub. per 1. April 1917 zu verm. Näheres parterre. 8118

Oststadt Mollstr. 33
herrsch. 5 Zimmerwohng. Fremdenzim. mit reichl. Zubehör per 1. Mai oder 1. Juli zu verm. Näheres part., Telph. 4290. 7766

Parkring 25
freil. helle 2-Zimmerwohnung (Hinth.) mit Küche, Speisek., Bad, elektr. Licht auf 1. Mai zu vm. Näheres 2. Stock. Telephon 872. [illegible]

Rupprechtstraße 16
4 od. 5 Zimmerwohnung 1. Juli zu vm. **Wenger,** 2. St. 7919

Rheinvillenstr. 12
schöne 3 Zimmerwohnung m. Zubeh. per 1. Juli z. v. Näh. Telephon 4240 oder Seepinstr. 10, Hoffmann. 7312

Rheinaustr 24, part.
m. Borg., 5 Zim., Bad u. Zubeh., el. Licht sof. z. v. 7063

Steckhornstr. 59/61
Schöne 1-Zimmer-Wohnung nebst Küche u. Zub. zu vermieten. Sc90
Näh. bei Frau **Tonel,** 2. Stock.

Seckenheimerstraße 103
3 Zim. u. Küche per 1. Mai z. v. Näh. **Hergenhan,** 1. St. 7526

Seckenheimerstraße
Hinterh. 1 Zim. u. K. 1 St. z. v. Näh. **Schmitz,** Mollstr. 6. 7949

Seckenheimerstr. 78
2 Zimmer, Badezim. m. Zubehör u. elektr. Licht b. 1. Juli z. vm. bei **Pomerdin.**

Tullastraße 13, 1 Tr.
gegenüber dem Rosengarten schöne 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör bis 1. Juli zu verm. Näh. **R 1, 14,** 4. St. 7748

Herrschaftl. Wohnungen neu hergerichtet, zu verm.

Werderstr. 29
7 Zimmer im 3. Stock

Tullastr. 12
8 Zim. part. und 4. Stock je mit reichl. Zubehör.
Näh. Werderstr. 29, II. N90

Rich. Wagnerstr. 26
sch. 4 Zimmer-Wohnung mit Zub. z. v. Zu erfragen **Beethovenstr. 3,** part. 7065

Waldparkdamm 2
Schöne 4 Zimmerwohng. zum 1. Juli zu vermiet. **J. Schmitt,** Stephan.-Promenade 2, Tel. 6926

Zwei schöne Zimmer und Küche
an ruh. Leute sof. z. verm. Näher. **S 4, 15,** Laden. 7832

Neuostheim.
5-Zimmer-Wohnung
m. Mädchenzim., einger. Bad, Wohndiele 2c., ferner
3-Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad und 3-Zimmerwohng. ohne Bad preiswert zu vermieten. Näh. **Architekt Heiter,** Tel. 349. Ja127

Schöne
5 Zimmer-Wohnung
Bad, elektr. Licht, Gas, Mädchenzimmer für 1. Juli zu vermieten. P 91
Näheres **Tattersallstr. 12,** Treppe. Telephon 6118.

Wohnung
4 Zimmer u. Küche per sof. zu verm. Näheres 1. Büro **G 7, 38,** 2. St. Ta96

Haus-Verwaltung
In gutem Hause (Geschäftslage) zum 1. Oktober, evtl. früher, schöne geräumige
6 Zim.-Wohng.
mit Zubehör zu vermiet.
Es ist in Aussicht genommen, dem Mieter später die Hausverwaltung gegen gute Vergütung zu übertragen.
Interessenten wollen sich unter Nr. G110 an die Geschäftsst. ds. Bl. wenden.

Hochherrschaftliche
8-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Telephon 4927. 7812

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 3117
Näheres **S 4, 23—24.**

Zu vermieten:
Wohnungen mit 2, 3 u. 4 Zimmern und Küche. Näh. **Büro Friedrichsring 14.**
Jb9a

Schöne Wohnungen
von 5, 6, 7, 8 u. 9 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näh. **Kirchenstraße 12,** 608.

Neu-Ostheim.
1 Einfamilienhaus mit 8 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Näh. O99
L 13, 11, part.

Möbl. Zimmer

B 6, 22a 1 Treppe schön möbl. Zimmer zu verm. 8097

C 8, 19 4. St., möbl. Zim. zu vm. Preis 18 Mk. 8171

H 4, 21 4 Tr., 11 m. Z. l. n. [illegible]

Q 2, 8
Möbl. Zimmer mit gut bürgerlicher Pension zu vermieten. 8100

Wohn- u. Schlafzim.
gut möbliert mit separat. Eingang durch die Diele und elektr. Licht für sof. oder später zu verm. 8026
Lindenhof
Waldparkstraße 27, 3 Tr.

Fein möbliertes
Wohn- und Schlafz.
in vornehmen Hause, Nähe Wasserturm, mit Zentralheizung, elektr. Licht, Bad, Telephon per sofort zu vermieten. 8340
Näheres **P 7, 15,** 4. St.

Zu vermieten.
Schön möbl. 3—6 Zimmer-Wohnungen mit Küche, sowie **Wohn- und Schlafzim.** m. 1 u. 2 Betten u. Küchenbenützg. u. große Auswahl Einzelzimmer, leer und möbl. zu allen Preisen. Näheres Vermietungs-Zentrale, B 5, 8, 1 Treppe. 8402

Elegant möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Bad u. elektr. Licht in schöner Lage sofort zu vermieten. 9260
Lindenhof,
Rheinauffr. 28, 2 Tr.

Läden.

F 3, 7
Laden mit 3 Zimmern u. kl. Magazin zu verm. Ma

F 4, 3
Laden mit 3 Zimmer, auch für Büroräumlichkeiten geeignet zu verm. Ta98

F 5, 4 Laden mit zwei Zimmer u. Küche. 3. St. 4 Zimmer u. Küche, Mansarde zu vermieten. Näh. Ortsrichter Knapp, U 3, 10, III. Ba126

J 7, 1 Sch. Laden m. 2 Zimmerwohnung zu verm. Näheres 1 Treppe links. 7812

Bäckerei
im Zentrum der Stadt mit Wohnung oder als Laden oder Büro und Magazin-Räumlichkeiten zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle 9041

Büro.

Bürogräume.

B 2, 6 parter. 4 Zimmer zu vermieten. Näher. **Walther,** 1 Treppe. 7487

C 4, 18
Zwei leere Part.-Zimmer für Büro od. Wohng. z. v. Näh. 4. Stock. 7672

D 7, 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. 9117
Näh. bei **H. Arlenbacher,** Kaiserring 18.

2 Zimmer
für Bürozwecke zu vermieten. 924
Näheres **P 6, 3,** 1. St.
Büro Fr. H. Baer'sche Buchdruckerei,
Abteilung Liebrecht.

Büro Dauerm., el. Licht, Heizung, nach 8 Jch. anderen Hoch zentral, umgeb. Lage z. v. Näheres **Telephon 1255.** 7[illegible]

Wirtschaften

Wein-Wirtschaft
sofort od. später zu verm. Angebote unt. Nr. 7887 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wirtschaft
zum Luisenpark
mit Wohnung auf 1. Juli zu vermieten auch ein
Büro oder Laden
Tullstr. 24, 2 St. lks. 8181

Miet-Gesuche

Möbliertes Zimmer per 1. Mai gesucht. Preis über 20 Mk.
Angebote unter Nr. 8000 an die Geschäftsstelle.

Ein- od. Zweifamilien-Häuschen
mit Garten in Neckarau oder Friedrichsfeld zu miete zuvorkommend zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 8085 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Von alleinstehender Dame
zwei Zimmer
Küche und Bad in guter Lage per 1. Mai zu mieten gesucht. Angebote unter 8379 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Leeres Zim. zu mieten gesucht. Ang. mit Preis an Bertrand, Karlsruhe, [illegible]

Schöne ruhige
4-Zimmerwohnung
mit Zubehör zum 1. Oktober evtl. früher gesucht.
Angebote mit genauer Preis- und Beschreibung unter Nr. Ba111 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Gesucht per 1. Juli ds. J.
4-5 Zimmerwohnung
in gutem Hause 2 oder 3 Treppen hoch. Oststadt und Oststadt bevorzugt. Angeb. mit Preis unter 8003 an die Geschäftsstelle.

Schöne freundliche
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör sofort gesucht. Ang. u. [illegible] a. d. Geschäftsstelle.

Fabrikanwesen
mit Wasserkraft
zu pachten gesucht.
Angebote unter A. M. 987 an **Rudolf Mosse,** Mannheim. 8270

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Montag, den 16. April 1917
8. Einheitspreisvorstellung:

Flachsmann als Erzieher

Anfang 7½ Uhr.

Mannheimer Kunstlertheater

Tel. 1624 „APOLLO" Tel. 7144

Heute und morgen 7½ Uhr:

SUSI

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Vom Freitag, den 13. bis Donnerstag, 19. April 1917

Erst-Aufführung

Joe Deebs

in seinem 3. Film der neuen Serie 1917

Die leere Wasserflasche

Ein Abenteuer des berühmten Joe Deebs in 4 Akten

Von Richard Hutter und Joe May
Regisseur: Joe May
Joe Deebs — Hary Liedtke

Ausserdem

Dienstmann Wubke

Filmschwank in 3 Akten
Regie: Dr. Hans Oberländer.

Die Solnhofener Steinbrüche in Bayern.

Die Steinbrüche in Bayern weisen jährlich eine Produktion im Werte von 1000000 Mark auf und beschäftigen nahezu 30000 Personen. Es sind dies Zahlen, die beweisen, welch gewaltige Ausdehnung diese Industrie hat. In unserem Bilde treten wir nun den Gang durch einen der grössten und zugleich interessantesten Steinbrüche an.

Saalbau-Theater ST

N 7, 7 Teleph. 2017 — N 7, 7 Teleph. 2017

Grösstes Lichtspielhaus am Platze.

Nur noch heute!

Der Schwur der Renate Rabenau

Drama in 4 Akten.

Das Spiel ist aus

Drama in 4 Akten. Hauptdarstellerin Tatjana Jrrah.

Als Einlage von 8—9 Uhr

Speckbacher

Historisches Drama aus den Tiroler Freiheitskämpfen.

Flottenbilder und Kriegsberichte.

Ab morgen

Mia May

in einem 4-Akter-Drama.

Maria Orska

in einem 4-Akter-Lustspiel.

Ab heute bis 11 Uhr geöffnet.

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt in meinem Hause

L 2, 7 ebener Erde

Karl Schmitt, Rechtskonsulent

Telephon 7349. Tb30

Gesichtshaare Warzen, Leberflecken entfernt einzig und allein nur durch Elektrolyse

F 1, 6 Luise Maier F 1, 6.
Mannheim, gegenüber Landauer.
Institut für Gesichtspflege. — 13jähr. Praxis. Rat bereitwill. u. kostenlos. Weitgehendste Garantie. 9120

ELEKTRISCHE Koch- u. Heiz-Apparate

BROWN, BOVERI & CIE.
A.-G. MANNHEIM
ABT. INSTALLATIONEN
O 4, 20 TEL. 662, 980, 2032, 7495

9068

Handels-Hochschule Mannheim.

Von den Vorlesungen und Uebungen des am 24. April beginnenden Semesters kommen als solche, die weiteren Kreisen Gelegenheit zur Erweiterung und Vertiefung ihrer Allgemeinbildung bieten, hauptsächlich folgende in Betracht:

+ Einführung in die Buchhaltung; + Uebungen in der Buchhaltung für Anfänger; Allgemeine Betriebslehre; Allgemeine Handelslehre; Wirtschaftsverkehr; Gewerbepolitik; Handelspolitik; + Volkswirtschaftliche Besprechung über Kriegsfragen; + Zur Frage der Organisation der zweiten Hypothek; + Sozialpolitik; Wirtschaftsgeschichte der neueren Zeit; Finanzwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung des Kriegsfinanzwesens; + Die Genossenschaft der Verbraucher; + Die Baugenossenschaft; Genossenschaftliches Seminar; + Zivilprozessrecht; Badische Verfassung und Verwaltung; + Zwangsvollstreckung und Konkurse; + Unlauterer Wettbewerb; Warenzeichenrecht; + Das Arbeitsrecht im Krieg, insbesondere in der Uebergangszeit vom Krieg zum Frieden; + Politische Geographie; + Nordamerika und Mittelamerika; Binnenwasserstraßen und Häfen; Grundzüge der Drogenkunde (Allgemeine Rohwarenkunde); Nahrungsmittelkunde; Einführung in die allgemeine Maschinenlehre; + Einführung in die Sozialversicherung; + Die Versicherung im Dienste des Kaufmanns; + Lebensversicherungsrechnung; Versicherungswissenschaftliches Praktikum; + Politische Lesestunde (Fortsetzung); + Deutsche Literatur seit dem deutsch-französischen Krieg. Zweiter (selbständiger) Teil. + Kulturprobleme des deutschen Idealismus und die Aufgaben unserer Zeit.

Neben diesen Vorlesungen sind vorzugsweise für Hospitanten eine Reihe von Sprachkursen vorgesehen in Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Türkisch. Wegen der Einzelheiten sei auf das gedruckte Programm hingewiesen.

Die oben mit +) versehenen Vorlesungen sind öffentlich und auch ohne den Nachweis einer bestimmten Vorbildung zugänglich.

Die Gebühren für Hospitanten und Hörer betragen 8 ℳ für eine wöchentlich einstündige Vorlesung über das ganze Semester.

Sämtliche Besucher (Studierende, Hospitanten und Hörer) haben sich im Sekretariat der Handels-Hochschule A 4, 1, oder bei der Quästur der Universität Heidelberg anzumelden. Prospekte und Anmeldebogen geben auch unentgeltlich ab die Handelskammer, das Verkehrsbüro, das Börsensekretariat, die Buchhandlungen Aletter, Bender, Hermann, Remnich, das Mannheimer Musikhaus und die größeren kaufmännischen Vereine dahier. Sp.70

Mannheim den 13. April 1917.

Der Rektor:
Professor Dr. Nicklisch.

Verein zur Förderung des israelitischen Religionsunterrichtes e. V.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 17. April und werden Anmeldungen neueintretender Schüler für den hebräischen Unterricht Dienstag, den 17. April, zwischen 11—12 Uhr im Schullokal M 4, 7 part. oder schriftlich beim Vorstand angenommen. W98

Der Vorstand.

Mannheimer Schule für bildende Kunst, Graphik und Reklame

Prinz Wilhelmstraße 12. Telefon 476.

Der Unterricht beginnt Montag, 16. April 1917. Sprechstunden: Montag und Mittwoch von 10 bis 1 Uhr. 2131

Umpressen von Damenhüte,

wie neu, modern,
Muster-Hüte zum Probieren.
Herren-Stroh- und Filzhüte, Panama werden gewaschen und auf neu hergerichtet.

Hutwäscherei Q 7, 20

Telephon 5038. 29a

Adolf Pfeiffer U 1, 8

empfiehlt Q102

Taschenlampen
Militärlampen
Ersatzbatterien
stets frische Ware
Armeemesser, Armeedolche
Taschenmesser i. all. Preisl. Rollschuhe.

Schemel

mit Reißnitz u. eisern. Untergestell
liefert auch jetzt prompt

Unionwerk Mea
G. m. b. H.
Abteilung Eisenwerk
Feuerbach (Württ.)
Vertr.: Paul Lindemann
Mannheim, Postfach 72.

8397

Alfred Moch

E 4, 11 Fernsprecher 1759 E 4, 11

Geldschränke

Lieferant der Reichsbank, sowie der Grossbanken Badens und der Pfalz. 8118a

Ausstellung in 5 Schaufenster

Das Neueste
in Modern garnierten

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

kaufen Sie jetzt stets bei

Hugo Zimmern

Spezialhaus für Damenhüte

Telephon 1609 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telephon 1609

Ausstellung in 5 Schaufenstern

Die Lieblingsfrau des Maharadscha

U.T

Heute!
Presse-Abend
Anfang ½9 Uhr — Ende 11 Uhr

ROHRE

nahtlos u. geschweißt

Mannesmannröhrenlager G. m. b. H.
Frankfurt am Main
Läger in Frankfurt a/M. u. Mannheim.

27285

Danksagung.

Stoffwechselleiden, Hautkrankheit am ganzen Körper.
Teil. Lichtheil-Anstalt Königs, Mannheim. 1541

Herr Aug. Steinwendel, Ludwigshafen-Mundenheim, schreibt am 28. 11. 15:

Indem ich durch Ihre Behandlung von meiner mehrjährigen Zuckerkrankheit jetzt vollständig geheilt bin, spreche ich Ihnen an dieser Stelle meinen tiefgefühlten, herzlichen Dank aus und kann daher nur Ihre Anstalt bestens empfehlen.

Nähere Auskunft über die Behandlung ehron. Krankheiten gibt die

Lichtheilanstalt Königs G. m. b. H.

Strassenbahnhaltestelle Kaufhaus.
Telephon 4329 Telephon 4329

Hüte werden garniert, schön und billig. 5876
Bullenring 54, 3. Stock.

Damenhüte

Neuanfertigung und umändern.
Billigste Berechnung.
Hutwerkstätte
Rheinaustr. 10. M101

Postkarte genügt
Nähmaschinen
aller Systeme repariert
Knudsen, L 8, 2. 9126

Kind (Junge)
1 Jahr alt, wird in Pflege aufs Land gegeben.
Angebote unt. Nr. 6292 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährlich % der Einlage: 7,000 | 8,244 | 9,433 | 11,000 | 14,000 | 18,000
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. K9a

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Aktiva Ende 1915: 124 Millionen Mk.

Tarife und nähere Auskunft durch:
Heinr. Kasten, in Mannheim, Augustaanl. 17
Fernsprecher No. 7554
und Müller-Engelhardt, in Mannheim C 4, 7.

Amtliche Impressen

stets zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Nächste Woche!

garantiert 27. April Ziehung
Bad. Krieger-Geld-Lotterie
3123 Geldgewinne und 1 Prämie von
37000 M.
Hauptgewinn ev.
15000 M.
3387 Geldgewinne
22000 M.
Lose zu 1 M., 11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmung
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langestr. 121
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 61
und alle Lotterieannahmestellen
in Mannheim: R. Barthmann, C 3, 17 a. O 6, 5; A. Bechtold, H 4, 10 a. F 2, 1, A. Hoffmann, H 1, 1 a. alle sonstig. Lotterieannahmestellen, — in Heidelberg: i. F. Lang Nchf., Tel. 2

Hühneraugen

Schmerzlos u. s. w. entfernt, per Post durch einfaches Verfahren
Frau Max Hankh,
N 3, 12a.

354

MARCHIVUM